



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

108 (6.3.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-418295](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-418295)

General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gekleante und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harm, Würtzburgerstraße 16.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Ausnahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition : : : : : 818

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Viergesähr 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 8.45 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Bg.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Bg.
Kurzweilige Inserate . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 108.

Dienstag, 6. März 1906.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Badiſcher Landtag.

2. Nummer. — 38. Sitzung.

Ch. Karlsruhe, 6. März.

Präsident Dr. Willenbrunn eröffnet 5 Uhr die Sitzung.
Am Regierungstisch Finanzminister Becker, Geh. Oberfinanz-
rat Nicola, Ministerialrat Tröger.

Eingelaufen: Schreiben des Ministers des Innern mit
den Akten über die Nachwahl eines Abgeordneten im 8. Wahlkreis
(Boandorf-Waldshut); desgleichen an das Archivariat mit 20
Exemplaren der Denkschrift über die Fleischsteuer; zwei Schrei-
ben des Präsidiums der ersten Kammer des Inhalts, daß die erste
Kammer a) das Budget des Großh. Staatsministeriums für 1906
und 1907, b) das Budget des Großh. Ministeriums des Großh.
Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten für 1906 und 1907,
ebenfalls beraten und in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der
zweiten Kammer unbeschadet genehmigt habe.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der allgemeinen
Beratung des Beschlusses der Budgetkommission über das

Budget des Finanzministeriums

für 1906 und 1907 Ausgabe Titel I, 2 und 3, 11, 12 und 13.

Abg. Franz (nat.): Der Vermögenssteuer sehen Handel und
Gewerbe mit Ungenügen. Die indirekten Steuern aufzuheben,
ist möglich, da sie ja doch in anderer Gestalt wiederkehren. In den
geringeren Entzügen der Biersteuer im letzten Jahre ist nicht die
Entlastungsbewegung oder der Bierbrauer, sondern der reiche Con-
sum des Jahres 1904 schuld. Was die Anleihenpolitik
anlangt, so sehe ich auf dem Standpunkt des Finanzministers
und seines Vorgängers; nur wenn die Mittel zur Durchführung großer
Anlagen, die nicht wiederkehren, nicht vorhanden sind, wäre eine
Anlehensaufnahme zu rechtfertigen. (Ra also D. V.) Daß bei
Staatsbauten gespart werden soll, kann ich nicht billigen.

Abg. Fräulein (ref.): Daß heute die bayerische Finanz-
politik Schiffbruch erlitten, daran sind nicht die kleinen
Parteien schuld, sondern die großen Aufgaben, die ohne Anleihen
nicht durchgeführt werden können. Heute heißt es entweder Verzicht
leisten auf Vertretung der berechtigten Wünsche oder die nötigen
Mittel zu beschaffen, und da gibt es nur zwei Wege, entweder die
Steuererhöhung oder die Anleihenpolitik. Wenn der Finanzminister
sich nicht weiter darum bekümmert, welche Haltung hier die Ge-
meinschaft einnehmen wird, so kommt es daher, daß das Zentrum
ja doch stets die Politik der Großh. Regierung anbeugung auf die
Finanzen mitmacht. Nun hat so auch der Abg. Fehrenbach gegen die
großen, Oberbürgermeisterpolitik an sich nichts einzuwenden. In der
Eisenbahnerberufung sind die Grenzen der Agitation nicht über-
schritten worden; was die Lehrerversammlung anbelangt, so ist es
eine Finte zu behaupten, daß dort der Abg. oder Richter-
standpunkt vertreten worden ist. Die vom Zentrum empfohlene Steuer-
erhöhung könne dem Finanzminister nicht imponieren, da sie nur
M. 800 000 aufbringe, die auf der anderen Seite wieder aus-
geglichen werden sollen durch die Aufhebung der Fleischsteuer; lieber
noch die Fleischsteuer beibehalten als eine Staatslotterie einzuführen.
Wenn der Abg. Reichshaus eine Revision der Einkommens-
steuer empfiehlt, so schadet das gewiß ein erheblicher Maß dazu;
allein sie würde nicht genügen, um die großen Ausgaben zu decken.
Das Zentrum hat sich mit seiner Devise: Unter keinen Umständen

eine Anleihenpolitik in eine Sackgasse hineingeritten, aus der sie
schwerlich heraus kommen wird. Die Eisenbahnen sind die Nähr-
mutter der badiſchen Finanzen, sie haben mit den Reichsbahnen
verglichen die wenigsten Personenkilometer und doch die höchsten
Einnahmen. Gegenüber der reaktionären Arbeit des Eisenbahnrats
müssen wir uns hier gegen die Preisgebung
des Kilometerertrages auf allereinstufige be-
währen. (Bravo.) Mit Freuden würden wir die Aufhebung der
Fleischsteuer begrüßen und gern bei der Vermögenssteuer zum Aus-
gleich dafür um 1 Bg. hinaufgehen. Ich möchte die Regierung bitten
und zu ermöglichen einmal einen Blick zu werfen in eine Ab-
rechnung zwischen den Bundesstaaten und dem Reich, um die Kon-
struktion und die einzelnen Faktoren einer solchen Abrechnung
gründlich kennen zu lernen. (Zuruf Redner: Im Reichsrat!) Der
Minister hat uns auf die Reichsgrundzüge hingewiesen, die aber
praktisch nicht gehalten werden. Die dira necessitas sagt uns eben,
daß diese theoretischen Grundzüge praktisch nicht durchgeführt werden
können. Die Vertreter der Städte in der ersten Kammer haben nur
die Möglichkeit einer gesunden Anleihenpolitik verfochten; der Mini-
ster hat jedenfalls zu weit geschossen, als er sich vor den „extremen“
Forderungen der ersten Kammer in die zweite Kammer stürzte.
Die junge Generation verzieht es nicht, wenn man die Ausgaben für
die Schulen als Lagen und als nicht werdende Anlagen erklärt.
Ich möchte den Minister bitten von dem Gedanken abzulassen, als
ob es sich bei unserer Haltung wegen der Anleihenpolitik um eine
Opposition gegen die Regierung handle.

Abg. Fräulein (Dem.): Der Abg. Reichshaus hat uns mit seinem
Hinweis auf die Oberbürgermeisterpolitik einen großen Gefallen
getan, hat er doch eine Ausdrucksweise über die Finanzpolitik herbei-
geführt, die gezeigt hat, daß wir uns hinsichtlich der Anleihenpolitik
recht nahe befinden. Vor zwei Jahren hat man die Rheinregulierung
noch als einen Versuch erklärt, über dessen Gelingen man noch
gar nicht klar sei, damals wurde der Regierung wegen der Rhein-
regulierung aus dem Hause heraus — opponiert. Wenn man
einen solchen Versuch macht, hat man alle Ursache, die Balken auf
Jahre hinaus zu verteilen und nicht etwa damit das laufende Budget
zu belasten. Wenn der Herr Minister von einem System der
Wahlversprechungen gesprochen hat, so habe ich mich nicht getroffen
geföhlt, aber wohl hat der Minister damit eigentlich gemeint? Wir
müssen die dreien Sachen besser stellen, als es heute der Fall ist,
und ihnen eine bessere Bildung angebeihen lassen. Wenn ich
bedenke, daß neben den Beamtenverhältnissen auch die Lehrerstellen auf-
gebebert werden, so ist das durchaus nicht unlogisch; die Lehrer sind
an sich schlechter bezahlt als die Beamten, so daß es durchaus ge-
recht ist, wenn die Lehrerstellen erhöht werden. Es hat mir
recht getan, daß am Samstag der Abg. Fehrenbach nach dem starken
Widerstand gegenüber den Lehrern geredet hat. Ich hätte ein
solches Urteil am wenigsten erwartet von einem Lehrer; er ist
aber völlig durch die Zentrumspresse unerschrocken worden. Auf der
Lehrerversammlung wurde nichts anderes gewünscht, als was das
Zentrum am letzten Landtag selbst gefordert hat. Was aber
die Eisenbahnerberufung und die Wahlregelung angeht, so haben
nur Vernehmungen seitens der Großh. Regierung stattgefunden.
Nachdem die Regierung die Erhebungen erhalten hat, hat sie sich
auch von der Parlamentarität her auf der Eisenbahnerberufung
gemeinere Äußerungen übergeben.

Abg. Kolb (Soz.) polemisiert gegen den Finanzminister und
das Zentrum. Bei der Vermögenssteuerreform werde man den
agrarischen Charakter des Zentrums wieder kennen lernen. Die
Nationalliberalen hätten die Schwendung in der Finanzpolitik zu
einem recht unglückigen Zeitpunkt vorgenommen; sie hätten erst die

Vermögenssteuer mit durchzuführen sollen. Niemand hat hier von
einer Schuldenpolitik gesprochen; allein die bisherige Finanzpolitik
war keineswegs rational. In den Rheinländern und anderen fol-
geblichen Staaten sind die Mittel verstanden, die wir nötig haben
für unsere Volksschule und für die Verbesserung der Gehälter und
Löhne des Eisenbahnerpersonals. Die Ausübung der Wasserkräfte
würde eine Aufgabe, die der badiſche Staat hätte lösen sollen; allein
sie werden jetzt an Kapitalisten veräußert. Es ist nicht zu ver-
sehen, wie der Abg. Fehrenbach sich hinstellen kann und sagen, daß
unsere Eisenbahnen nicht einmal die Amortisationsquote auf-
bringen. Der Finanzminister urteilt viel zu engherzig, je wider
man das Geld umsetzt und je besser man das Geld verwertet, desto
mehr trägt es ein. Die Burgen des Lebens liegt darin, daß unsere
ganze Staatsbürokratie in ausgedehnten Geleise sich bewegt.
Auch einer progressiven Gehaltung der Einkommenssteuer, einer
progressiven Besteuerung des Reinkapitals wären noch bedeutende
Summen herauszuschlagen, allein das wolle man nicht, man lebe
je im Massenpaar. Warum macht der Staat kein Erpressions-
geschick, um zu verhindern, daß sich Spekulationen auf Kosten des Staates
oder der Gemeinden bereichern? Wir verlangen, daß auf dem
Gebiete der Besteuerung die Mittel aufgebracht werden, die nötig
sind, ohne Anleihen auszusuchen. (Beifall bei den Sozialdemo-
kraten.)

Abg. Dr. Wina (nat.): Die Oberbürgermeister des Landes
werden nicht unglücklich sein über die Vorschläge des Abg. Kolb; da
man diese aber in ihren Gemeinden nicht allmählich sind, so darf
von den Vorschlägen des Abg. Kolb auch von den Stadträten und
Bürgervereinigungen etwas in Anspruch genommen werden. Soweit
sich wie doch in Baden nicht gekommen, daß wir sagen dürfen,
unser ganze Bürokratie bestehe sich in ausgedehnten Geleisen;
ein solches abschreckendes Urteil ist doch durchaus unbedeutend. (Abg.
Sichorn: Das ist wohl die Umkehr, die Finnen der „Bad. Volk.“
empfehlen!) Es hat mich wunder genommen, daß der Abg. Kolb
so scharf gegen den Beamten Haufen vorging, so nachdem doch
verhältnismäßig darauf hingewiesen worden ist, daß Lechniker in die
leitenden Stellen berufen werden. Werden Anlagen in finan-
ziell-technischem Sinne, sind nur rentable Anlagen, für diese können
wohl Anleihen aufgenommen werden. Es ist nicht richtig, daß auf
diesem Bau an erstwärts einer Anleihenpolitik das Wort geredet
werden ist; unser Kritiker: Dr. Wina hat schon auf dem letzten
Landtag eine Anleihenpolitik empfohlen, und auch aus die Dela-
tionspolitik erlangt, hat schon der verordnete Abg. Fießer empfohlen,
von dieser Politik abzusehen. Namens der Fraktion sage er heute,
daß wir glauben eine Anleihenpolitik in den Händen von Dr. Wina
bewegten Grenzen rechtfertigen zu können. Daß für laufende Aus-
gaben keine Anleihenpolitik vertreten, haben wir von vornherein
gelehrt. Die Städte haben hinsichtlich der Anleihenpolitik nicht an
eine Schwäche festgehalten, und das gerade ihnen zum Ruhm.
Wenn sich der Staat die Frage vorlegt, ob eine Anleihenpolitik zu
empfehlen ist, so ist es mir unerklärlich, wenn gesagt wird, man
könnte die Verantwortung nicht aus denselben Prinzipien über-
nehmen, wie bei den Gemeinden. Wenn eine große bauliche Auf-
wendung vor sich will sagen wenigstens einer Million, die in diesem
Umfang auf lange Zeit nicht wiederkehrt, notwendig ist, so kann hier
wohl empfohlen werden, daß der Staat mit einer starken Emort-
isation zu einer Anleihe greift. Der Finanzminister hat die An-
leihenpolitik der Städte auch in Fällen gerechtfertigt, die seinem
starken Standpunkt eigentlich widersprechen. Bei der Rheinregu-
lierung und der Empfehlung einer Anleihe für diese, bin ich von
der Auffassung ausgegangen, daß die Rheinregulierung keine
prekäre Sache sei. Der Minister hat gemeint, daß bei Inaugurierung
der Anleihenpolitik die Verantwortlichkeit sich heigern würde, weil die

Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Ohnet.

Deutsch von Ludwig Wachler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

8) Nach beendetem Wahl begab man sich in den kleinen Salon,
wo sich Frau Brandon das ungeschuldige Vergnügen machte, ihrer
Kocher alle Einladungen die für sie eingeladen waren, vorzu-
legen. Wenn sie identische dieser endlosen Aufzählung von Dinern,
Festern und sonstigen Ausfahrten nur sehr geringe Aufmerksamkeiten
ist, die weit mehr offenbar andernwärts, zum Beispiel in die
in ihre Gemächer hinaufgehoben und es schien ihr Freude zu be-
weisen, daß sie ihre gewöhnlichen prächtigen Möbel wieder an sich
sah und in ihren Schränken kommen konnte. Dann, daß sie sich
mit einem auf ein Sofa nieder und lauschte unruhig auf jedes
Geräusch, das von außen an ihr Ohr drang. Harry durchdrachte
sie ständigen Augen, gab ihr aber keine Gelegenheit, sich durch
eine Auseinandersetzung Erleichterung zu verschaffen. Er wollte
die Umstände aus höchster Feinheit und sie trotzdem zur Unmöglichkeit
bringen. „De darst jetzt nur ans Telefon“, sagte er sich; „die
ganze Aufmerksamkeit gilt der Klingel des Apparates. Es ist aber
erst zwei Uhr und mir erlauben nicht vor.“

Er konnte seinen Gedanken nicht vollenden, denn jetzt ertönte
das laute Klingeln des im Korridor angebrachten Apparates. Schon
war es fast hinausgeschossen, und die Hörmischeln aus Ohr sehend,
fragte sie:

„Hallo! wer spricht?“

„Der Überwachungsdiener.“

„Hör, was haben Sie zu melden?“

„Wer spricht dort?“

„Harry Brandon.“

„Das ist nicht seine Stimme.“

„Sie können trotzdem sprechen; es ist so gut, als würde
er da.“

„Er muß mir erst die Bestätigung dazu erteilen.“

„Weißt du, wie leicht ich mich erlauben zu lassen würde,
weil ich eine der Wachen und so?“

„Weißt du diesem Menschen zu sprechen; er will ohne Deine
spezielle Erlaubnis nicht sagen.“

„Hallo! sprach jetzt Harry in den Apparat hinein. „Ich bin
es, Harry Brandon, und Sie können ruhig Meldung erteilen.“

Jetzt standen Bruder und Schwester am Telefon, jedes mit
einer Hörmischeln an Ohr, und der Mann, dessen Bericht mit solcher
Spannung erwartet wurde, endlich sich endlich zu sprechen:

„Die Person, die wir zu überreden haben, ist soeben nach
Hause gekommen, nachdem sie beim Nachtüberleger gewesen. Sie
hatte ihren Bogen beibehalten. Nachdem sie über eine Stunde in
dem Laden geblieben, kam sie in Begleitung des Herrn Derschel
hinaus, der ihr beim Einsteigen behilflich war und soeben zu Hause
bei ihr angelangt ist. In diesem Moment trat er in das Haus,
in dem sie wohnt.“

Mit einem Auffahren des Joches sah Euzi den Apparat los
und stand am ganzen Leibe starrend da. Sie wollte nicht weiter
hören. Was sie erfahren wollte, hatte sie erfahren. Was konnte
man ihr noch melden? Sie lehrte aus dem Korridor in den kleinen
Salon zurück, wo ihre Mutter geblieben war, und setzte sich schwei-
gend nieder.

„Nun, Euzi, was gedenkst Du zu tun?“ fragte Harry, der
er auf dem Fuße folgte.

„Würde ich nur der Stimme meines Joches Gehör schenken,
so ginge ich auf der Stelle zu dieser Person und wartete vor ihrer
Tür, bis mein Vater zum Vorschein käme.“

„Und dann?“

„Dann hätte ich eine Auseinandersetzung mit ihm.“

„Er würde hoch und teuer behaupten, daß er Ede Brillant nur
aufgejagt habe, um über seine Oper mit ihr zu sprechen.“

„Wenn ich wollte, würde ich ihn glauben. Jedenfalls würde
ich ihn beweisen, daß er heute morgen gelogen hat, als er mir
sagte, daß er nur bei seinem Verleger zu tun habe.“

„Und Du glaubst ihm das?“

„Wie kann ich doch bin!“ sprach Euzi voll Bitterkeit.

„Als wenn es nicht fast selbstverständlich gewesen wäre, daß er, nach-
dem er dieser Frau für seine Oper bedarf, danach trachten wird,
seine frühere Herrschaft über sie wiederzugewinnen! Und ich blöde
die ganze Zeit über in dem finsternen kleinen Häuschen, harre in die
Rebelmassen der Seine und fröhliche in der Einsamkeit des noch im
Winterhalbes verfunkenen Bois! C. ich! Mein! Alle Welt wird
über mich lachen, in erster Reihe er selbst mit seiner Säuglerin und
seinen Freunden. Hätte ich aber eine Entsendung gemacht, so wäre
das Interesse der Kunst, der über alles geheiligte Kultus der Schön-
heit ins Drecksel geführt worden! Man hätte mir nicht ohne or-
dentliches Mitleid zu betrachten gegeben, daß ich eine kleine, wilde,
ungebildete Person sei, ohne jedes Verständnis für die höchste Stufe
der Zivilisation und der erhabenen Genie, die sie zu bieten ver-
mag! Nun ja, es ist wahr! Ich begreife nicht, daß man lügen, be-
trügen und all dies unter Berufung auf irgend ein überlegenes
Reinigt entschuldigen kann. Ja, ich bin eine Wilde, will aber nicht
verhöhnt, verspottet werden, und ich hasse diese beweiideten, raffinierten
Genier, die zu gleicher Zeit ja und nein sagen und obendrein be-
haupten können, daß dies nicht gelogen sei!“

„Euzi, mein Kind, beruhige Dich.“

„Laß mich, Mutter“, rief die junge Frau ungerührt aus; „Dein
Mitleid ist nicht aufrichtig gemeint! Im Gegenteil, Du sprichst Dich
über mein Unglück und daß es mir vorhergeigt. Außerdem hastest
Du meinen Gatten und daß nur den einen Wunsch, mich von ihm
zu trennen.“

„Du bist ein undankbares Kind!“ grollte Frau Brandon,
die sich von diesen Worten ernstlich verletzt fühlte. „Deine
Entschuldigung geht auch mich sehr zu Herzen, und ich glöbe vieles
daran, wenn sie Dir erspart geblieben wäre.“

Regierung und die Volkserziehung nicht handhaben können, da unterwirft jedoch der Minister die Widerstandskraft der Volkserziehung: Die Volkserziehung würde niemals zu einer ungehörigen Belastung der Steuerzahler die Hand bieten. Ich habe nicht gerne gehört, was der Minister am Schlusse seiner Rede gesagt hat, daß das Verantwortlichkeitsgefühl der Parteien gegen früher nachgelassen habe, was auch in einer gewissen Weise ein Echo erweckt hat. Es glauben gewisse gebildete Kreise im öffentlichen Interesse zu handeln, wenn sie auf die Parteien einen Stein werfen; es ist eine wohlfeile Politik und eine wohlfeile Kritik, sich über die Parteien zu stellen, wenn man nicht mitarbeitet. Die Große Regierung sollte etwas mehr den schweren Kampf der politischen Parteien würdigen. Hinsichtlich des Gedankens einer Staatslotterie teile ich die Ansichten des Abg. Heubach mit; wir sollten mit der guten Tradition unseres Landes nicht brechen. (Beifall bei den National Liberalen.)

Abg. Bergl (N.): Das Wort Oberbürgermeisterpolitik des Abg. Heubach sei durchaus legal gemeint gewesen. Wenn man gewisse Aufgaben, wie z. B. die Rheinregulierung, auf Kniechen übernehmen wolle, so finde dieser Gedanke auch in den Reihen des Zentrums Anklang. Unbedingte Ablehnung habe er und das Zentrum der Anleihenpolitik bei gewissen Anlässen und zu gewissen Zeiten nicht gegenüber. Redner polemisiert sodann gegen die Ausführungen des Abg. Kolb. Bezüglich der Dienstbedingungen der Beamten ist man nicht nur bei der Erstellung, sondern auch bei Ammeltung derselben zu weit gegangen.

Die Debatte wird hier abgebrochen.
Schluß der Sitzung halb 9 Uhr. — Nächste Sitzung: Dienstag, vorm. 9 Uhr; Rest der heutigen Tagesordnung.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 5. März.

(Schluß.)

Das Haus beginnt die Beratung des Etats der Reichspostverwaltung.

Gröber (N.) verbreitet sich an der Hand des vorgelegten statistischen Materials über Arbeitszeit, Sonntagsruhe und Arbeitsbedingungen usw. der mittleren und Unterbeamten und wünscht weitere Erleichterungen für diese Beamtenklassen.

Staatssekretär Kraetzke hebt die großen Kosten der Statistik hervor. Man solle dies Geld lieber zum Besten der Beamten verwenden. Was die Frage der Sonntagsruhe angeht, so müsse man beachten, daß die Post ein Verkehrsinstitut sei. Die Gehaltsverhältnisse der Beamten seien doch keineswegs durchaus schlecht: Sie können sich umdrehen und ausschüttern, ich kann bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches nicht mehr aufbringen! (Große Heiterkeit.)

Singer (Soz.) bringt eine Reihe Wünsche und Klagen vor und kommt unter anderem zu sprechen auf das Verhalten eines Direktors im Reichspostamt gegenüber einer Deputation des Postassistentenverbandes. Darin sei eine Beschränkung der bürgerlichen Freiheit der Beamten zu erblicken. Redner kritisiert ferner die Postfreiheit fürlicher Personen.

Ropsch (N.) bespricht die Aufhebung der Postfreiheit fürlicher Personen. Die Zustimmung des Staatssekretärs zum Antrag der Budgetkommission, die Post im Ort und Vorortverkehr zu erhöhen, habe berechtigtes Bestreben erzeugt. Redner bringt gleichfalls eine Reihe Wünsche zugunsten der unteren und mittleren Beamten vor.

Kammere wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Vorher Novelle zum Stempelsteuergesetz.
Schluß 6 1/2 Uhr.

* * *

* Berlin, 5. März. Die Budgetkommission des Reichstages setzt die Verhandlung über die Beschwerde der Arbeiter fort. Semmler (N.) meint, daß man die Beschwerde nur bei Kenntnis der Beschwerdeführer und der angegriffenen Beamten richtig beurteilen könne und kommt zu dem Schluß, daß man die Beschwerde auf sich beruhen lassen müsse. Febr. v. Richter glaubt, daß die Beschwerde offenbar nicht in vollem Umfange von den Abgeordneten herabgeleitet, sondern von Dritten beeinflusst werde. Ganz unbegründet sei jedoch in dieser Hinsicht der gegen die Postverwaltung erhobene Vorwurf. Betreffs der administrativen Seite der Beschwerde, seien wohl einzelne Fehler vorgekommen, sie seien aber ein Ausfluß der großzügigen Politik. Gräberger berührt die Frage, was hinsichtlich geschehen müsse, um ein Gerichtsverfahren und ein Urteil wie das vorliegende zu verhindern. Erbrüning zu Hohenlohe-Langenburg führt aus: Änderung auf die Beschwerde der Arbeiterklasse noch bestehende Unklarheiten sollten durch neue richterliche Verfahren und soweit es nötig sei auf dem Verwaltungsweg aufgeklärt werden. Solange diese Klärungen noch ausstehen, halte er es für richtig, zu den einzelnen Punkten der Beschwerde nicht näher Stellung zu nehmen. Von dem Referenten Rathhoff ging eine Resolution ein, daß den

Eingeborenen der Schutzgebiete erhöhte Rechtsgarantie gewährt werde und daß Anordnungen zu treffen seien, nach welchen gegen die in Untersuchungshaft befindlichen Angehörigen die Anwendung körperlicher Züchtigung, Zwangsarbeit und Kettenhaft auszuschließen sei, durch unabhängige Beamten eine eingehende Untersuchung über die Beschwerdepunkte der Anklagen durchzuführen zu lassen und im übrigen die Petition als Material zu überweisen. Erbrüning zu Hohenlohe-Langenburg erklärt zu dieser Resolution, daß das Prinzip der Resolution, eine entsprechende Regelung des Strafverfahrens, gegen die Eingeborenen, in der Absicht der Vermählung liegt, desgleichen die Behandlung der Eingeborenen während der Untersuchungshaft, der dritte Punkt betreffe eine Verwaltungsangelegenheit, für welche sich die Regierung näheres vorbehalte. Die Freilassung der in Haft befindlichen Eingeborenen halte er für unzulässig. Schließlich wurde die Resolution Rathhoff angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

Deutsches Reich.

* München, 5. März. (Prinzregent Luitpold) empfing heute Mittag in Kudwig Generalleutnant v. Trotha, der darauf auch zur Tafel geladen wurde.

* Berlin, 5. März. (Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.) Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Johann Willms am 1. März im Feldlager Nr. 14 in Wehbanen an Typhus gestorben. — Hauptmann Lettow ist am 27. Februar von Bollmer über Upington heimgegriffen; die Augenlider bleiben erhalten, Spiegelbehandlung angebracht. — Oberveterinär Reke in Rehobot, Befinden gut. — Oberst Dams beschäftigt durch ein Telegramm aus Ramanadrift unterm 3. März die Unterwerfung Cornelius'. Dieser Führer der Wehbanen hat sich am 2. März in Reiko m 8, 90 Km südwestlich von Wehbanen mit 75 Männern und 36 Frauen und Kindern gestellt und 54 Gewehre, darunter 47 moderne Hinterläder, abgegeben. Wie Oberst Dams hervorhebt, ist der Erfolg der energischen Verfolgung durch die Abtheilung des Hauptmanns Volkmann, sowie der unausgesetzten Heßjagd zu verdanken, die alle beteiligten Truppen in den letzten Monaten unter den schwersten Anstrengungen in dem schlußendlich erfolglos veranfaßten hatten.

(Die Mittelmeerreise des Kaisers.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: In Telegrammen aus Hamburg riefen sich in- und ausländische Blätter melden, der Kaiser trete am 21. April an Bord des von der Hamburg-Amerika-Linie gecharterten Dampfers „Hamburg“, auf den die Befehle der Kaiserfahrt „Hohenzollern“ übergebe, eine Mittelmeerreise an. Wir müssen diese Angaben als leere Vermutung bezeichnen. Ueber eine Mittelmeerreise des Kaisers steht bisher nichts fest.

(Reichstagsblättern.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die kommissarischen Verhandlungen der preussischen Reichstags über den vom Reichsanwalt eingereichten Gesetzentwurf wegen Anwesenheitsgelder für die Mitglieder des Deutschen Reichstages sind, wie wir hören, dem Abschluß nahe, so daß in nächster Zeit eine definitive Beschlußfassung des Staatsministeriums über diesen Gesetzentwurf zu erwarten sein dürfte.

* Passau, 5. März. (Anläßlich der Jubelfeier des Kürassierregimentes „Königin“) (pommesches) Nr. 2 traf der Kronprinz heute Mittag 1 1/2 Uhr hier ein. Er ritt an der Spitze der Ehreneskadron in die Stadt. Auf dem Marktplatz hielt der Regimentkommandeur eine Ansprache. Der Kronprinz begab sich in die Wohnung des Kommandeurs und von dort nach dem Offizierskasino, wo ein Frühstück stattfand.

Radische Politik.

Ch. Reichsruhe, 5. März. (Rechnungsabschluss für 1905.) Der Finanzminister hat dem Vorsitzenden der Budgetkommission der 2. Kammer die nach den vorläufigen Rechnungsergebnissen angefertigte Vergleichung der Budgetsätze und Rechnungsergebnisse für das Jahr 1905 mitgeteilt. Hier- nach beträgt der Einnahmeüberschuß für 1905 im ordentlichen Etat M. 5 976 164. Dieser setzt sich zusammen aus folgenden einzelnen Mehreinnahmen: Domänen mehr Markt 4 459 574, Salinen mehr M. 410 888, Steuern mehr Markt 43 360 299, Münzverwaltung mehr M. 34 791, allgemeine Ressourcenverwaltung mehr 1 978 478, jedoch also M. 50 250 042 insgesamt Mehreinnahmen zu verzeichnen sind. Dagegen wurden mehr verausgabt bei: Staatsministerium M. 4 315 812, Ministerium des Großh. Hauses M. 254 676, Ministerium der Justiz

M. 17 298 069, Ministerium des Innern M. 13 036 395, Finanzministerium M. 9 252 012, Oberrechnungskammer Markt 116 911, mithin Mehrausgaben insgesamt M. 44 273 877, welche den Mehreinnahmen mit M. 50 250 042 gegenüberstehen. Der Nettoaufwand des außerordentlichen Etats für 1905 beläuft sich auf M. 5 333 469; hier stehen M. 7 837 735 Ausgaben M. 2 504 266 Einnahmen gegenüber. Nach Deduktion des Aufwands für den außerordentlichen Etat verbleibt ein restlicher Einnahmeüberschuß von M. 642 695, welcher Betrag dem u. m. l. laufenden Betriebsfonds zugemessen ist. Dieser erreicht damit auf 31. Dezember 1905 einen Stand von Markt 15 283 360, d. i. gegenüber dem Stand auf 31. Dezember 1904 mit M. 14 640 665 ein Mehr von M. 642 695. Würde der Staatsananschlag für 1906/07 statt auf dem Rechnungsbuchschluß vom 31. Dezember 1904 auf dem vom 31. Dezember 1905 auf- gebaut sein, so würde sich infolge des günstigeren Abschlußes des ordentl. Etats für 1905 der Gesamteinnahmebeitrag für die Budgetperiode 1906/07 von M. 11 877 282 auf M. 7 203 316, somit um M. 4 673 965 ermäßigen. Um die gleiche Summe ist der rechnungsmäßige Einnahmeüberschuß des ordentl. Etats für 1905 höher als der in den Finanzgesetzentwurf eingestellte voranschlagsmäßige Ueberschuß. Ersterer beträgt, wie gesagt,

M. 5 976 164
letzterer dagegen M. 1 302 199

somit Unterschub M. 4 673 965.

(Der Bericht der Budgetkommission der 2. Kammer über das Unterrichtsverwesen) Titel 10 der Ausgabe des Budgets des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist nunmehr im Druck erschienen. Berichtserstatter ist Abg. Obitzsch. Nach dem Bericht des Abg. Dr. Sing über den Titel 1, Justizministerium, hatte die Kommission für zweckmäßig erachtet, die Beschlußfassung über die Anforderung eines weiteren Ministerialdirektors, dem die Unterrichtsabteilung unterstellt werden soll, bis zur Beratung des Unterrichtsbudgets auszuschieben. In der Kommission wurde nun auch die Frage einer grundlegenden Veränderung in der Organisation der gesamten Schulverwaltung erörtert. Gegenwärtig steht die unmittelbare Aufsicht über die Mittel- und Volksschulen des Landes dem Oberschulrat zu, seiner der Schulmänner befindet sich aber in leitender Stellung. Dem Wunsch nach einer sachmännlichen Verteilung im Ministerium steht aber doch nach Hebung eines Ansehens in eine leitende Stellung im Oberschulrat ist bis jetzt nicht entprochen worden. Die Mehrheit der Kommission forderte daher, schon für die Gegenwart die Errichtung einer selbstständigen Verwaltung des gesamten Schulwesens umfassenden aus zu bildenden Ministerialabteilung, in welcher das sachmännliche Element die ihm nach seiner Bedeutung zukommende Vertretung finde, während die Minderheit schon während der Errichtung eines selbstständigen Unterrichtsministeriums forderte. Die Großh. Regierung vertritt sich diesen Anregungen gegenüber völlig ablehnend. Sie bezeichnet die gegenwärtige Regelung für ausreichend und auch die Finanzlage lasse die bedeutenden Kosten nicht zu, wie sie für die Aufnahme des Oberschulrats in eine selbstständige Ministerialabteilung oder gar für die Errichtung eines besonderen Unterrichtsministeriums aufzuwenden wären. Die Mehrheit einigte sich auf die Beantragung der folgenden Resolution:

„Gobes Haus wolle beschließen:

Die Großh. Regierung ist zu ersuchen, bis zur Errichtung eines des Großh. Mittel- und Volksschulwesen, Kunst und Wissenschaften umfassenden selbstständigen Ministeriums, eine Veränderung der bestehenden Organisation des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts dahin eintreten zu lassen, daß der Großh. Oberschulrat ausgedehnt und die Verwaltung der Großh. Mittel- und Volksschulen sowie die Kunst- und Wissenschaften einer neu zu bildenden Abteilung des genannten Ministeriums, in welcher das sachmännliche Element die ihm nach seiner Bedeutung zukommende Vertretung findet, übertragen wird.“

Die Minderheit sprach sich gegen die Resolution aus, da das eigentliche Ziel derselben die Errichtung eines selbstständigen Unterrichtsministeriums sei. Die Kommission beantragt neben der Annahme obiger Resolution die Genehmigung der Stelle eines zweiten Ministerialdirektors, für welchen die Stelle eines Ministerialrats in Wegfall kommt. (Schluß des Berichts im August folgt. D. R.)

(Der frühere Staatsminister Dr. Reuber von Trauer) ist vom Großherzog von Baden in „Kaiserl. Ztg.“ zum Großhofmeister ernannt und ihm die Leitung des Großh. Ober-Kammerechters-Kants übertragen worden.

(Wiedereröffnung.) Freitag den 16. März werden die vereinigten liberalen Parteien im Saal der „Lützowstr.“ eine öffentliche Versammlung abhalten, in welcher der Führer der eifrigen liberalen Landpartei, Herr Reuber von Trauer, als Redner, Mitglied des Landparlamentes, einen Vortrag über „Die politische Lage und der Liberalismus in Elsaß-Lothringen“ sprechen wird.

„Beder Beratung hier Dein Reichthum nicht. Du hast es dieblich mit Deinen zu tun, bei denen das Geld seinen Wert hat.“

„Da sind sie aber getollig stolz!“

„Sie sind einmütig so! Oder glaubst Du, ich würde Kränzen oepfen, wenn ich bei Deinet durchgehen könnte, daß er mir aus Lohrer gehorcht? Ich würde ihn geradezu verachten! Nun, der so hochschinnig so stolz, so stolz, so stolz! Ich vermag mir nicht einmal vorzustellen, daß er mich wirklich belogen und betrogen hat! Darin, wer beschert mir, daß Dein Recht mich nicht auf Dein Gehalt hinterläßt?“

„Zur!“

„Sie eilt auf den Reuber zu, schlingt die Arme um seinen Hals und ihn angstvoll anblickend, sprach sie:

„Wenigst! Doch Du siehst, daß ich von Sinnen bin...“

„Schwöre mir, daß was ich da gehört habe, der Wahrheit entspricht.“

„Ich werde nicht schwören, sondern es Dir beweisen.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Künstler und moderne Tanz. Ueber dieses interessante Thema, das durch die Reformen der Tancan auch für uns eine gewisse Bedeutung gewinnt, spricht Marcelle Kra Hinds im „Kunst- und Kultur“. Wenn Sokrates und Plato dem Erzingen und Mischen in einem unjener modernen Künste guldauern können, dann werden sie höchst demüthert die Röpfe schütteln, denn selbst das barbarische Jähren und Traben der wilden Völker, auf das der Grieche verächtlich herabblühte, wäre ihnen dagegen als eine gewisere Bewegung vorgekommen. Während wir im Tanz den Ausdruck einer unheimlichen Leidenschaft und eines persönlichen Verhältnisses sehen, der sich wohl in einem Thos willber Lust haben kann, war die Orchestral der Griechen die harmonische Begleitung weltlichen Geselligkeits durch Sang und Gebärde. Die griechische Tanzkunst war viel mehr eine Art Gymnastik oder Paest, die auf Erhöhung der Gesundheit, Stärkung und Verbe-

lung der Glieder hingielte. Sie wollte den jactenvollen Ausdruck der Gebärde, die weiche Melodie der Arme und Schwingungen des Körpers vor allem betonen. Eine Wiederbelebung dieser alten Formen der Orchestral ist jedoch heute unmöglich. Wir müssen uns mit dazwischen Änderungen über die Einzelheiten dieser Tanzweise begnügen und es ist nur eine schone phantasische Träumerei, wenn wir Genaueres über diese entzückende Kultur des Körpers zu ergründen meinen. Das Einzige, was wir noch rekonstruieren können, sind einzelne Stellungen und Bewegungen, die wir von den rhytmisch bewegten Figuren der Vasenmalerei ableiten können. Die Folgen des Genusses hatten und die Richtung einer „Pantomime“ — ergründen; eine leise Wendung des Kopfes, eine momentane Bewegung der Hände, eine zarte Bewegung des ganzen Körpers nach der einen oder anderen Seite lassen darauf schließen, daß die ganze Erscheinung des antiken Tänzers von einem feinen Langzughaus durchdrungen war. In solchen kaum wahrnehmbaren Nuancen lebte sich die antike Orchestral aus und zugleich sehen wir ihre Erfolge in den Gebärden, die uns die griechischen Bildwerke überliefern. Die ausgeglichene Harmonie und die gleichförmige Beherrschung weltlicher Ausdrücke, die wir in Vergleifung und Freude, in Andeutung und Verzückung, in Liebe und Haß an den antiken Statuen finden, sind die Resultate einer höchst verfeinerten Ausbildung des Menschen, wie es ebenfalls die Orchestral lehrt. Die Prinzipien dieser Kunst, die wir nur noch als eine Grundlage antiker Lebenskunst sehen können, nachahmen zu wollen, hieße, die ganze Entwicklung des modernen Menschen verlernen. Das, was im modernen Leben an die Stelle der Orchestral getreten ist, der Sport und das Turnen, sie müssen eine ganz eigene und originelle Form der Körperkultur herausbilden und der Mühsamkeit unseres Lebens kann unmöglich mehr von den der Antike nachgeträumten Epochen eine epoptische Phantasie beeinflusst werden.

— Kunst und Medizin. Im Krankenhaus zu Pittsburg hatte man, um die heilsame Macht der Kunst auf die Kranken wirken zu lassen, die gemalten Wände der Krankenzelle mit Gemälden von guten Künstlern schmücken lassen. Ueber anstatt der heilsamen

Wirkung machte sich, von den Farben ausgehend, ein unheilvoller Einfluß dieser Gemälde auf die Kranken bemerkbar, von denen einige sogar starben. Die Wände ließen daher die Bilder entfernen, weil sie die Farben für gesundheitschädlich hielten. Das „British Medical Journal“, das diese Geschichte erzählt, erklärt den Einfluß der Farben auf die Gesundheit des Menschen des Genusses und bemerkt, daß trotz der schlechten Erfahrungen der Pittsburger Kranke die Kunst durch die Farben auch eine heilsame Wirkung ausüben könne. Nach den Versuchen, die Dr. Bousfield in Paris gemacht hat, um den Einfluß der Farben auf die Pupillen festzustellen, hat sich ergeben, daß einzelne Farben direkt eine ausdehnende Eigenschaft haben. Ultramarinblau z. B. hebt in 24 Stunden die Wirkung des erweiternden Pupillens auf. Der ganz schwarze der Wände hatte keine merkbare Wirkung und der Einfluß des Rosenrotbrauns auf Pupillen zeigte sich erst nach vierzehn Tagen. Freilich befinden sich diese Untersuchungen noch sehr in den Anfängen und es wird wohl noch viel Zeit vergehen, bis ein freies nicht nur in seiner künstlerischen Wirkung auf die Seele, sondern auch in seiner heilsamen Wirkung auf den Körper erkannt werden wird.

— Aus der Jugend. Lebens-Philosophie. „Von die reichen Leute kam mir Armen doch noch immer wat; von die Werke die Werk, von die Gigarren den Stammel um von der Kautschuk den Jahan!“ — Fortschritt. „Warum sollten Sie nicht lieber, statt den weiten Weg zu Fuß zu gehen?“ — Antwort: „Ich würde, daß beim Fahren durch das Schütteln meine Niere zu Butter werden könnte.“ — Mehrs Geschickern. In einer preussischen Garnison sind die katholischen Nonnenkirchen zur Weichte und Rommunion gemeinsam geführt worden. Ueberhaupt erkundigt sich der Hauptmann, ob etwa einer der Aeris nicht zum Wendemahl gegangen sei. Darauf meldet sich ein Sinder. „Weshalb bist Du nicht zum Wendemahl gegangen?“ — Bericht im der Herr Hauptmann an. „Verzeihen Herr Hauptmann, ich bin nicht abholiert worden.“ — Was? nicht abholiert? Was ist das für eine Kunde? Abholiert oder nicht, nächsten Sonntag geht der Kerl zum Wendemahl!“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. März.

Protstversammlung gegen die Kanalsteuer.

Zu einer einflussreichen Kundgebung schickte sich die von den hiesigen gemeinnützigen Vereinen, der Vereinigung Industrieller von Mannheim, Industrie- und Waldhof, dem Mieterverein und Beamtenverein auf gestern Abend in den Ratskammeraal einberufene zweite Protstversammlung gegen die Kanalsteuer. Etwa 2000 Personen hatten der Einladung Folge geleistet. Der Vorsitzende des Gemeinnützigen Vereins Rednerhaupt, Herr Langsammer, eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer nochmaligen Protstkundgebung. Unter lebhaftem Beifall wies der Redner darauf hin, daß es der dringende Wunsch aller Kreise der Bevölkerung sei, daß die Kanalsteuer auf die Umlage geschlagen werde. Redner teilt nicht die Befürchtung, daß ein hoher Umlagefuß die Industriellen veranlassen würde, von hier wegzugehen. Dazu sei Mannheim geographisch zu gut gelegen.

Herr Rechtsanwalt Dr. Seelig,

der Referent des Abends, begründete in längerer durchaus sachlichen und beweiskräftigen Ausführungen, daß der Zuschlag der Kanalsteuer zur Umlage den allein gerechten Modus darstelle. Die Erhebung der Kanalgebühren in der jetzigen Art und Höhe verstoße gegen die ersten Prinzipien der Gerechtigkeit und Billigkeit. Die Kosten für eine Einrichtung, die der Allgemeinheit diene, sollten auch von der Allgemeinheit getragen werden. Das Bedürfnis sei an sich schon mittelalterlich, jedochfalls aber müsse der Standes festgehalten werden, daß, wenn eine Einrichtung vorwiegend der Allgemeinheit diene, die Gebühr so niedrig wie nur möglich bemessen werde. Von diesem Grundsatz habe die Stadt bei der Festsetzung der Gebühren den denkbar geringsten Gebrauch gemacht. Es sei eine schreiende Ungerechtigkeit, durch die gegenwärtige und die künftigen Generationen die Kanalisationskosten durch Gebühren bezahlen zu lassen. Man habe weiter gegenüber dem Standpunkt des Stadtrats und Bürgerausschusses daran festzuhalten, daß der jährliche Betriebsaufwand die Basis für die Berechnung der Gebühren, wenn solche überhaupt in Betracht kämen, erfordere. Das sei aber nur cum grano salis zu verstehen. Bei genauer Berechnung ergäbe sich nur noch ein Betrag von 70—100 000 M., der von der Bürgererschaft zu erheben wäre. Dieser Betrag würde aber nicht die eminent hohen Erhebungskosten lohnen. Die Kanalsteuer sei viel zu hoch berechnet. Sie mache das 8—10fache der bisherigen Gebührenentlastungen aus. Der Stadtrat habe sich bei der Festsetzung der Höhe der Gebühren eminent vergiffen. Es sei weiter kein Zweifel, daß die Art der Auflage ein Unrecht gegen die davon Betroffenen sei. Die Gemeinde, die diese Veranlagung einberufen hätten, ständen auf dem Standpunkt, daß sowohl Vermieter als Mieter zu Unrecht belastet würden. Es sei nicht richtig, daß einzelne Häuser einen größeren Anteil von der Kanalisation hätten. Die Leistungsfähigen würden zugunsten der leistungsfähigen Schultern belastet. Durch die Kanalsteuer sei ein Zustand der Ungleichheit zwischen Vermieter und Mieter geschaffen, der auf die Dauer nicht haltbar sei. Es gebe kein billigeres Erhebungsverfahren für die Kanalgebühren, als wenn sie in der allgemeinen Umlage erscheine. (Stürmischer Beifall.) Alle großen Kapitalstädte, die innerhalb der Kapitalrentensteuer und Weiberversteuer in Betracht kämen, verschwinden ganz und gar, wenn man Vermieter und Mieter als diejenigen Interessenten betrachte, die für die Kanalsteuer aufzukommen hätten. Was mit der Kanalgebühren geschaffen werden sollte, sei eine Einkommensquelle besonderer Art und eine gewisse Verschönerung der Finanzpolitik. (Stürmischer Beifall.) Man müsse gegen die Erhebung der Umlage ganz energisch Verwahrung einlegen. Mieter und Vermieter müßten in dieser Frage einig sein und dafür streben, daß eine solche Sondersteuer, die gleichmäßig gegen Gerechtigkeit und Billigkeit verstoße, so rasch wie möglich beseitigt werde. (Stürmischer Beifall.)

In der Diskussion ergriff zunächst

Herr Professor Wendling

das Wort. Es sei, so führte dieser Redner aus, eine betrübende Erscheinung im Hinblick auf das Stadtjubiläum, daß ein solcher Streik in der Bürgerchaft einsetzt sei. Das hätte eine fünfzigjährige Stadtbevölkerung unter allen Umständen vermeiden müssen. Das jetzige Verhältnis zwischen Hausbesitzer und Mieter sei eine Verletzung der allgemeinen Wohlfahrt. Nicht das allgemeine Wohl sei bei der Schaffung der Kanalsteuer oberstes Gesetz gewesen, sondern ganz andere Gesichtspunkte. Die Bürgerchaft sei an den jetzigen Verhältnissen auch nicht ganz unzufrieden. Er habe vier Jahre hier gelehrt und kein Sterbenswörtchen gegen die Kanalsteuer gehört. Die Kanalsteuer sei ein elektrischer Scherzwerfer hinter die Kulissen und ein Wundenstich für die Bevölkerung, um sie aus ihrer Selbstorgie zu wecken. In einer öffentlichen Bekanntmachung sei den Forderungen der Kanalsteuer gegenüber gedroht worden. (Stürmischer Beifall.) Als freilebende Männer ertragen wir eine solche Behandlung nicht. (Stürmischer Beifall.) Es handle sich bei dieser Frage auch um dieselben Interessen. Bei der ganzen Angelegenheit handle es sich um zwei Hauptquellen, die eine höhere niedrigerer Umlage um jeden Preis die andere zulässig. Man sei ganz damit einverstanden, daß der Industrie größere Vorteile gewährt würden, denn sie sei einmal diejenige, die die goldenen Eier lege, aber die Vorteile derselben nicht genöthigt werden auf Kosten anderer Kreise der Bevölkerung. (Stürmischer Beifall.) Die niedrigerer Umlage müsse als eine Verschönerung bezeichnet werden. Dagegen müßten alle ankämpfen, denn jede Verschönerung sei der Tod des Vertrauens. (Stürmischer Beifall.) Die Bürgerchaft dürfe sich nicht das Recht der Umlageerhebung nehmen lassen. Man dürfe aber andererseits das Recht für die Kosten des Stadtjubiläums nicht aufbringen in einer Weise, die man als ungerecht bezeichnen müsse. (Beifall.) Viel wichtiger als das Stadtjubiläum sei die Zufriedenheit der Einwohner. Die Mannheimer kommen gewiß und kann kommen die Fremden! (Stürmischer Beifall.) Die niedrigerer Umlage bedeute eine höhere Umlage. Rämpfen Sie für die Umlage gegen die Gebühr! (Stürmischer Beifall.)

Herr Stadtschreibermeister Walter führte im großen und ganzen dasselbe wie die Vorredner aus. U. a. meinte er, auf dem Jubiläum müsse ein anderer Wind wehen. Die Interessen der Bürgerchaft müßten besser gewahrt werden. (Stürmischer Beifall.) Herr Seiler, der 2. Vorsitzende des Grund- und Hausbesitzervereins, verfuhr die Gründe darzulegen, die den Verein zu der kühnen Eingabe an den Stadtrat veranlaßt hätten. Er kam aber nicht weit, denn auf einmal erschollen so stürmische Schreie, daß er sich nicht mehr verständlich machen konnte. Der Redner setzte die Sache mehr von der humoristischen Seite auf, denn als einen Augenblick Ruhe eintrat, rief er in die Versammlung hinein: „Wie nachher mit! (Große Heiterkeit und Lachen.)“ Als der Redner wieder den Versuch machte, zu begründen, warum sein Verein zu dem Entschluß gekommen sei, die Kanalgebühren nach dem Mittelwert zu berechnen, erhob sich ein solcher Sturm der Entrüstung, daß er abbrechen mußte. Herr Landtagsabg. Lehmann spricht sich im Prinzip gegen jede Gebühr aus. Die Erhebung der Kanalgebühren nach dem Mittelwert würde als Kopfsteuer wirken. Herr Stadt. Bogalle vertritt sich darüber, wie sich das Verhältnis zwischen Kanalgebühren und Umlage stellt. Wenn die Kanalgebühren zur Umlage geschlagen und keine Gebührenentlastungen erhoben würden, dann wäre es auf daselbst hinaus. Redner ist der Ansicht, daß man im Stadtrat Mittel und Wege finden wird, um die Umlage trotz der Kanalgebühren nicht zu hoch zu schrauben. Man werde höchstens 8 % Umlage mehr bezahlen müssen. Redner hofft, daß der Stadtrat die 200 000 Mark Kanalgebühren aus dem Budget streicht.

Nach einer nochmaligen Bemerkung des Herrn Rechtsanwalts Dr. Seelig ergiebt sich als letzter Redner Herr Stadt. Levi das Wort. Um unter großem Beifall bekannt zu geben, daß seine Funktion bei der Budgetberatung den Antrag einbringen werde, die eingereichten 250 000 M. zu streichen. Auch die Müllabfuhr werde abgeschafft und das Wassergeld durch direkte Umlage erhoben. Redner bemängelt, daß die Erhebung der Stadträtlichen Kommission erst am Mittwoch stattfindet. Eine Stadtkommunikation, der es um den Frieden ihrer Mitglieder zu tun sei, hätte es erwidert, daß die Sitzung vor der Versammlung stattgefunden hätte.

Auf Vorschlag des Herrn Langsammer wurde folgende

Resolution

einmütig angenommen:
Die am 6. März 1906 im Nebenjahre verammelten Einwohner Mannheims halten an der am 12. Januar 1906 von der Versammlung im Verharbushof gefaßte Resolution mit aller Entschiedenheit fest und richten an den Stadtrat und Bürgerausschuß Mannheims das dringende Ersuchen, den in dieser Resolution niedergelegten Wünschen und Gesichtspunkten unverzüglich entgegen zu treten.
Die erdachte Resolution besagt:

„In allen Kreisen der Bürgerchaft herrscht große Unzufriedenheit wegen der Kanalsteuer. Solten dürfte eine Steuer, weil zu hoch und ungerecht vertheilt, so unpopulär sein, als gerade diese. Das System, die Kosten dieser hygienisch sanitären Einrichtung, die im Interesse der Allgemeinheit getroffen ist und der Allgemeinheit nutzt, indirekt zu erheben, erzeugt den stärksten Unwillen aller Mieter und Vermieter. — Auch ist die Kanalsteuer und ihre Erhebungsweise ganz dazu angethan, überall Unklarheit zu schaffen und das gute Einvernehmen zwischen Mietern und Hausbesitzern zu erschüttern und zu zerstören. Dagegen protestiert die Bürgerchaft ganz energisch.“

Die Versammlung erklärt in der Erhebung aller Kanalisationskosten durch die allgemeine Umlage das einzig gerechte und richtige Verfahren und ersucht demgemäß den Bürgerausschuß, den Einnahmeposten von 250 000 M. für Kanalgebühren im Budget für das Jahr 1906 abzuschneiden zu lassen.

Am 11. März wurde die Versammlung nach zweistündiger Dauer geschlossen. Herr Prof. Dr. Seelig hatte sowohl zu Beginn der Diskussion wie zum Schluß der Versammlung dergestalt begeistert Worte zu kommen. Beim zweiten Mal stand er auf einem Stuhl hinter dem Rednerpult, schrie und gestikulirte heftig mit den Armen, konnte sich aber nicht verständlich machen.

Der Großherzog und die Großherzogin besaßen Sonntag Abend die Vorstellung im Karlsruher Hoftheater, wo „Urbine“ gegeben wurde. Kurz vor Beginn des zweiten Aktes, während das Haus noch erlesener war, erschien in der Seitenloge der Großherzog mit der Großherzogin. Sofort erhoben sich die Anwesenden und Herr Hofkapellmeister brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf unseren Großherzog aus, der freundlich für die Guldigung dankte, während das Hoforchester die Pflichten spielte, die stehend angehört wurde. Sodann nahm die Vorstellung ihren Fortgang. Aber immer wieder, so berichtet die „R. P.“, rückten sich die Blicke auf die kleine Hofloge und mit großer Freude wurde allgemein das frische und blühende Antlitz des Großherzogs festgesehen, der seit seiner Genesung zum ersten Male wieder im Hoftheater erschienen war. Die Großherzoglichen Herrschaften wohnten der Vorstellung bis zum Schluß bei.

Aus der Handelskammer. Zur Hebung der Ueberzeugung mit der bei der Reichlichen Staatsbahn schließlichen Anbahnung für Frachtkügelungen werden mit Wirkung vom 1. April ds. J. bei den preussisch-schlesischen Güterabfertigungen Mannheim-Görschthal, Mannheim-Redarvorstadt und Friedrichsfeld Frachtkügelungen nur noch bis nachmittags 8 Uhr zum Versand angenommen werden. Die Abfuhr angekommener Frachtkügelungen kann nach wie vor bis 7 Uhr erfolgen. Auch in der Annahme und Auslieferung der Güter tritt eine Aenderung nicht ein.

Wohnung. Herr Architekt W. Seiler verkaufte seinen Eckhaus-Grund 0, 7, 1 an Herrn Hermann Koch, Weinhandlung, N. 4, 12. Ferner wurde verkauft der Eckhaus-Grund Meerfeld- und Landwehrstr. 7. Beide Abkäufe erfolgten durch die Realisationsagentur Julius Knapp, U. 3, 10.

Wittens-Frauen- und Jungfrauenverein. Mittwoch, 7. März, versammelten sich die Frauen des Vereins im Wang. Köppl. U. 3, 23, nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr kommen Jungfrauen in G. 4, 17 zusammen. Bei beiden Veranstaltungen wird Stadtvater Schaffel in beglückwünschender Vortrag weiterfahren in Verbindung mit einer Weibbesprechung.

Die Reform der strafrechtlichen Behandlung von Kindern und Jugendlichen. Ueber dieses Thema, für das wohl allgemeines Interesse erwartet werden darf, wird in der morgigen Mittheilung der Vereins Konferenz — Frauenstudium, Abteilung Mannheim, Professor Max Ernst Mayer — Strahlungen sprechen. Der Redner, der ein sehr anerkannter junger Jurist, ein Lehrer — übrigens Mannheimer — in, wird Proben beibringen. Die heute, wo wir vor der Reform des Strafrechts stehen, alle Gebildeten interessieren müssen; sind doch Mann und Frau gleichermaßen beteiligt, wo es sich um das Geschick von Kindern handelt. Der Vortrag findet Mittwoch, 7. d. M., nachmittags 1 1/2 Uhr, im Hotel National statt. Auch Gäste sind willkommen.

Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung. Die von dem fürstlichen Volksvereine „Tuberkulose“ gefasste Resolution legt nach Befreiung von seinen Forderungen, Staat und Kommune, einzelne wie ganze Vereine haben heute den Kampf gegen sie aufgenommen. Welches sind unsere Waffen? Werden wir siegen? Wer sich über das Wesen der Tuberkulose und ihre Bekämpfung interessiert, den laden wir zu dem nächsten Sonntagabend 1 1/2 Uhr im Kasinoaal stattfindenden Vortrag, verbunden mit Demonstrationen, freudlich ein. Näheres im Inseratenteil.

Jahrbuch Vorstandsvereine. Das dieswöchentliche Thema „Das alte und das neue Ghetto“, dürfte weiteren jüdischen Kreisen von besonderem Interesse sein. Wird es doch Gelegenheit geben, sich über die vielen brennenden Fragen nach der Gegenwart nach dem Vortrag in Form der freien Diskussion auszusprechen. Der Vortrag beginnt heute Abend 8 1/2 Uhr im Saale der Voge C. 4, 12 und hat jedermann freien Zutritt.

Polizeibericht vom 6. März.

Röblicher Unfall. Gestern vormittag verunglückte der 27 Jahre versch. Rangierer Georg Heiler aus Dilsenhan, zuletzt Burgstraße 8 hier wohnhaft, am Zentralstraßenbahnhof hier dadurch, daß er sich unvorsichtigerweise zwischen 2 Rangierstellwagen auf das Weite stellte, um diese zusammenzukloppen, wobei infolge des Anpralls ein Wagen entgleiste, Heiler zwischen die Puffer geriet und so gedrückt wurde.

Unfall. Beim Ueberfahren der Söcheringerstraße wurde gestern nachmittags ein 4 Jahre alter Knabe von einem vierwädrigen Sanftwagen erlegt, zu Boden geworfen und einige Meter weit geschleift; er erlitt mehrfache Verletzungen.

Körperverletzung. Ein noch Unbekannter verprügelte gestern Abend im Hofe der Wirtschaft „zum Enkel“, Mittelstr. 65

hier, zwei ledigen Tagelöhnern mehrere Messerstiche, die sie sich im allg. Krankenhaus verbinden lassen mußten.

Aus dem Großherzogtum.

„Kleine Mittheilungen aus Baden.“ Der Kaiserlicher Bezirksrat hat am 27. d. M. das Projekt der Einführung der Schwemmkanalisation in Karlsruhe unter gewissen Bedingungen genehmigt. Sobald das Erkenntnis die Reichsregierung erlangt hat, soll das Tiefbauamt ersucht werden, endgültige Pläne und Kostenschätzungen für die Anlage zu fertigen und zur Erwirkung des erforderlichen Kredits beim Bürgerausschuß dem Stadtrat mitzuteilen. — Von einem schweren Schicksal wurde die Familie des Landtagsabgeordneten Professor Dr. Quenzer in Heidelberg betroffen. Frau Dr. Quenzer wurde Samstag früh von einem Schlaganfall betroffen, der den sofortigen Tod herbeiführte. Herr Professor Dr. Quenzer wollte zur Teilnahme an der Sitzung der 2. Kammer in Karlsruhe. Heute sollte die Hochzeit des Sohnes sein. — In Großherzogtum bei Landesherrschheim) gab es letzter Tage im Hause des Zimmermeisters Wang im Ofen des Wohnzimmers einen starken Knall. Gleichzeitig schlug eine Flamme aus dem Ofen, welche die Kleider des in der Nähe stehenden 4jährigen Knaben in Brand setzte. Ueberlosh brennend eilte das Kind zu den im Hof befindlichen Angehörigen. Diese löschten die brennenden Kleider. Das Kind trug nur bedeutende Brandwunden davon. Bei der Untersuchung der Holzloge fand man ein Stöckchen, welches angezündet und mit Pulver geladen war! — In Schoffheim wird ein neues Realchulgebäude mit einem Aufwande von 240 000 M. errichtet. — In Schönan wurde wegen Majestätsbeleidigung der 68 Jahre alte Wälder und Kandidat Friedrich Schöler in Untersuchungshaft genommen. — Am Mittwoch früh wurde der 45 Jahre alte ledige Seidenhandwerker Friedrich Witzig von Oberwiesl (N. Waldshut), in den Wäldchen eingeklemmt, tot aufgefunden. Witzig muß auf dem Heimweg absteig gekommen und in den Bach gefallen sein. Durch den Fall wurde sein Körper in dem sehr schmalen Kanal so eingeklemmt, daß Witzig sich allein nicht mehr retten konnte und so den Erstickungstod erleiden mußte. — Dieser Tage fuhr ein Bauerndiener von Schillingen mit dem leeren Dungwagen nach Hause, als sich plötzlich zwei Arbeiter von hinten drängten. Bei einer Steigung der Straße bediente der Fuhrmann den beiden, daß sie absteigen möchten. Witzig sprang von dem Wagen ab und der eine Arbeiter den ohnmächtigen Mann einen Stich in die Brust, während der andere ihm einen solchen in den Rücken gab. Witzig überlebte, wurde aber dem Bewußtsein beraubt. — Anlässlich der Silbernen Hochzeit der Kaiserin dem Kaiserpaar einer Silbergoldenen Tafel aus — darstellend die Donaueschingen — überreichen. — In W. rabe im verlebte sich das 1 1/2 Jahre alte Kind des Kaisers Ostauk Neud durch lachendes Wasser derart den Arm, daß es trotz ärztlichen Beistandes starb. — Der älteste Schiffskapitän auf dem Bodensee, Herr Georg Nieß in Lindau trat am 1. März, nach 54jähriger Dienzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Nieß hat im Zeitraum von 40 Jahren als Kapitän beinahe sämtliche Feuerschiffe und gegenwärtig im Dienste stehenden holländischen Dampfer abwechselnd befehligt und manche gefährliche Fahrt gemacht. Am 11. März 1861 machte er als Steuermann des „Ludwig“ die unglückliche Fahrt mit, auf der in der Nähe von Rorschach der Zusammenstoß mit dem heute noch im Dienst befindlichen Schweizer Dampfer „Jülich“ erfolgte, wobei der „Ludwig“ in den Grund geriet und so rasch sank, daß nur Nieß, der Kapitän und ein Matrose gerettet werden konnten, während 14 Passagiere und Schiffbedienstete ertranken.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zur Intendantenfrage. Wie und aus Wien zuverlässig berichtet wird, hat sich Herr von Nissen um die hier freizuwendende Intendantenstelle beworben. Es wäre nur im Interesse unseres Hoftheaters zu begreifen, wenn auf diesen verantwortungsvollen Posten ein Mann wie Nissen berufen würde, dessen Name einen ganz besonders vornehmen Klang in der Theaterwelt hat und für dessen künstlerische Qualitäten seine langjährige bedeutende Berliner Tätigkeit in vollem Maße bürgt.

Liebespaar-Jubiläum. Das zweite große Festkonzert des Liebespaars, das dessen Jubiläum die eigentliche Weihe geben soll, wird an künstlerischen Genüssen unter anderem folgende haben aufzuweisen: Hofkapellmeisterin Fräulein Toni Wittels spielt einen Prolog, dem als Eröffnung des Abends das Orchester aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ voranzieht. Madame Lucienne Brechler singt eine Arie aus Gluck's „Alceste“ und Lieber verschöner Meister. Herr Hans-Brügel spielt die Violinsonate in G-moll von Max Bruch und in G-dur von Mozart. Des weitern gelangen der Chor „An das Vaterland“ von Max Gunkel und „Ach! — Opa!“ von Julius Petersen zur Vortrage. Sämtliche Chorverrichtungen werden mit Orchesterbegleitung gesungen und sind für Mannheim köstlich. Das Konzert steht unter Leitung des Hofkapellmeisters Hildebrand. Das mitwirkende Hoftheaterorchester wird durch einen Teil der Mitglieder des Heidelberger Labordirektors verstärkt sein. Der Vortragsort wird für dieses Konzert zum erstenmale eine Anzahl Billets für Plätze auf der Empore des Nebenemporeales auch an Nichtmitglieder zum Verkauf bringen.

Frankfurter Opernhaus. (Spezialan.) Dienstag, 6. März: „Zell.“ — Mittwoch, 7. VI. (Leyles) Abonnementkonzert. — Donnerstag, 8.: „Lohengrin.“ — Freitag, 9.: „Frühlingsluft.“ — Samstag, 10.: „Nigaro's Hochzeit.“ — Sonntag, 11., nachmittags: „Die Schönenhiesel.“ Abends: „Die Jambouille.“ — Montag, 12.: „Carmen.“ (Carmen: Frau Adrienne von Kraus-Mörner a. B.)

Frankfurter Schauspielhaus. (Spezialan.) Dienstag, 6. März: „Salome.“ Darauf: „Im bunten Rod.“ — Mittwoch, 7.: „Was einbüdelt: „Judit.“ — Donnerstag, 8.: „Der Kaufmann von Venedig.“ — Freitag, 9.: „Judit.“ — Samstag, 10.: „Erstes Gastspiel des Herrn Josef König vom L. u. L. Hofburgtheater in Wien: „Gepensier.“ (Cavalé: Herr Josef König.) — Sonntag, 11., nachmittags: „Der Geister.“ Abends: „Die Mauer.“ (Herr Josef König.) — Montag, 12.: „Was einbüdelt: „Der Zar.“ — Weiter: „Frühling“ aus dem Einakter „Wort“ von Hermann Sudermann. (Karlshof und Frau Josef König.)

Katharina Schmitt, die vielgenannte hiesige Schauspielerin, das ehemalige Mitglied des Wiener Burgtheaters, wird sich nun endgültig von der Bühne zurückziehen und nicht mehr, auch nicht als Gast, öffentlich auftreten. Auch das bereits angekündigt gewesene Gastspiel der Schmitt im Burgtheater wurde wieder abgesetzt, nachdem dem Stücke, in dem die Schmitt auftreten wollte, ein Verbot erteilt wurde. Frau Schmitt hatte die Absicht, in der Komödie „Die Hofmeisterstöcker von Haffner“ aufzutreten, der gemeinsamen Arbeit der Gattin eines Abgeordneten und des Schriftstellers Gotta, einem Stück, das die Liebesgeschichte des Erzherzogs Johann mit der Hofmeisterstöcker behandelt. Vielleicht gab es man, daß das Publikum bei dieser Liebesgeschichte an eine andere Liebesgeschichte — Frau Schmitt hat mit einem sehr hohen Herrn in Wien sehr lange Zeit sehr nahe gestanden — denken würde. D. R.) Die niederösterreichische Staatstheater hat, noch ehe das Werk eingereicht wurde, auf Besingmittlungen über das Stück hin der Leitung des Burgtheaters zu erkennen gegeben, daß eine Freigabe kaum zu erwarten sei, was über auf das Verreiben der Verwandten jener „Hofmeisterstöcker“ geschrieben ist. Die später eine Widmung von Heran wurde.

Größ. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die rote Rose.

Die Frau Vertens verwichenen Samstag in Eudermanns 'Es lebe das Leben' die Dame der feinen Gesellschaft... Die rote Rose ist nun eben einmal kein Unterhaltungsspiel...

Unter den übrigen Mitspielern des vorigen Abends ragte Herr Ludwig als Janetta's Mann hervor; er gestaltete seine Partie... Ein Regiefehler war im ersten Akt die ungewöhnliche Verteilung...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Reutadi (Hacht), 6. März. Die Südrubel von 3 Neubauer wurde heute Nacht 12 Uhr von Großener heimgeführt... * Berlin, 6. März. Die 'Aolische Volksz.' stellt auf Grund zuverlässiger Nachrichten fest...

Die fremdenfeindliche Bewegung in China.

* Peking, 6. März. Die 'Taich' aus Tokio meldet, machten die Vertreter Japans in China ihrer Regierung Vorstellungen...

Die Revolution in Rußland.

* Lemberg, 5. März. Nach dem 'Stowopolaki' zugekommenen Telegrammen entstanden in dem Dorf Holze, im Bezirk Sokol, Bauernunruhen... * Obeffa, 5. März. Anarchisten brangen in eine Bäckerei ein, bemächtigten sich der Kasse mit 150 Rubeln...

Die Marokkokonferenz.

* Berlin, 5. März. Die 'Korrb. Allg. Bg.' schreibt: In der Samstags-Sitzung der Konferenz von Algier kam es zu einer Abstimmung über die Frage, ob in einer vertraulichen Kommissionsarbeit die Organisation der Polizei besprochen werden solle...

* Algier, 5. März. (Korrb. Hobs.) Die Konferenz verhandelte heute als Komitee. Von russischer Seite wurde ein Projekt entworfen das die Uebertragung der Polizei an Frankreich und Spanien vorsieht... * Tanger, 5. März. (Reuter.) Raifull griff gestern das Dorf Komna an und brannte es nieder...

Ha. Berlin, 6. März. (Privattelegramm unteser Berliner Bureau.) Ueber die gestrige Sitzung der Marokko-Konferenz wird noch gemeldet: Der zweite russische Delegierte, Herr von Waderowich, entwickelte die Gründe, die für eine Polizeiorganisation unter französischer und spanischer Kontrolle sprechen...

Geistliches.

Katzenfelle, poröse Gngabiner, vorzüglich bei Gicht, Rheumatismus. Nur Troc. v. Waldhorn, G. H. Ruoff, D 5, 1. Tel. 2996.

Volkswirtschaft.

Industrieberie. Am heutigen Tage (6 März) findet ein Spezialtag der Papier-Industrie statt und sind eine Reihe epodemachender Neuheiten zur Aufstellung angemeldet... Viehmarkt in Mannheim vom 6. März. Amlicher Bericht der Direktion: Es wurde bezahlt für 30 Kilo Schlachtwert...

Ältere 61-70 W., a) geringe geschlechte 00-62 W., 700 H. z. e. n.; (Kinder) und Räder: a) vollfleischige, ausgemästete Ferkeln, Kinder höchsten Schlachtwertes 70-74 W., b) vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 62-68 W., c) ältere ausgemästete Rinder und wenig auf entwickelte jüngere Rinder, Ferkeln und Kinder 00-70 W., d) mäßig geschlechte Rinder, Ferkeln u. Kinder 56-66 W., e) geringe geschlechte Rinder, Ferkeln u. Kinder 50-55 W., 200 H. z. e. n.; a) feine Rind. (Collin, Woll) und beste Sammler 90-100 W., b) mittlere Rind. und gute Sammler 85-90 W., c) geringe Sammler 80-90 W., d) ältere geringe geschlechte (Kreuzer) 00-00 W., 17 H. z. e. n.; a) Mählmehle und jüngere Mählmehle 78-00 W., b) ältere Mählmehle 74-00 W., c) mäßig geschlechte Hammel und Schafe (Mehlschafe) 70-00 W., d) mäßig geschlechte a) vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 81-00 W., b) fleischig 80-00 W., c) geringe geschlechte 00-00 W., d) Sauren und Ober 00-00 W., Es wurde bezahlt für das Stück: 00 W. z. e. n.; a) 00-0000 W., 84 Arbeiter: 25-100 W., 120 Arbeiter: 00-0000 W., 50-22 W., 000 Hacht- u. Hühner: 007-000 W., 00 Stück Wachtel: 00-00 W., 00 Hühner: 000-000 W., 813 H. z. e. n.; 1200-2000 W., 8 Hühner: 15-25 W., 10 H. z. e. n.; 8-5 W., 0 W. z. e. n.; 0-0 W., Zulassung 1904 Stück.

Handelsproduktions-Bericht Stuttgart.

Handelsproduktions-Bericht Stuttgart. Preisbericht vom 5. März 1906. Mitgeteilt von dem Vorsitzenden Kommerzienrat Erik Freytagger. Am 1. März ist der neue Posttarif in Kraft getreten, welcher für Briefe 20 Pf. 50 Pf. pro 100 Kilo bedingt. Dieser erhöhte Postzuschlag hat auf den Verkauf von Rohwollwaren, da die Waren unwirksam für und keine Verwendung geben. Somit ist der Verkehr im Wollehandel der letzten Woche als ziemlich schwach zu bezeichnen. Preise unverändert. Die notierten per 100 kg kraftfrei Stuttgart, je nach Qualität und Herkunft: Weisses württemberg. W. 19.00-19.50, französisch 19.25-19.75, niederbayer W. 19.50-20.00, Rumänien W. 19.50 bis 20.25, W. W. 19.75-20.50, Belgien W. 20.25-20.50, Kollon W. 20.50-20.75, W. W. 20.00-20.00, 2a W. 20.50-20.75, amerikaner W. 20.00-20.00, kalifornier W. 20.00-20.00, Krenen: Oberländer W. 19.25-19.75, Unterländer W. 19.25-19.75, nordb. W. 00.00-00.00, russischer W. 18.25-18.50, Gerde: württm. W. 18.00-18.50, W. W. (normale) W. 18.50 bis 00.00, bayerische W. 00.00-00.00, Tauber W. 18.00-18.50, ungarische W. 19.75-20.50, Lillform, prima W. 00.00-00.00, Kaiser: Oberländer W. 00.00-00.00, Unterländer W. 00.00-00.00, württm. W. 17.00-18.00, russischer W. 17.25-18.25, W. W. W. 13.75-14.00, 2a W. W. 14.50-14.75, W. W. W. 00-00.00, Donau 0.00-0.00, Kollon 00.00-00.00, W. W. W. 100 kg incl. Sack: W. W. 0 W. 10.00-11.00, W. 1 W. 20.00-21.00, W. 2 W. 20.50-21.50, W. 3 W. 21.00-22.00, W. 4 W. 22.50-23.50, Suppengras W. 20.00-21.00, Sack Weiz 10.00.

Wetterbericht.

Wetterbericht. 6. März. Frühbericht der Red-Stat-Com in Karlsruhe. Der Donnerstag 'Jesland' am 24. Febr. von Rheinstadt ab, ist heute hier angekommen. Witterung durch das Vorrücken von Westwinden und Hochdruck über Ostpreußen nach in Mannheim, Bahnhofsplatz Nr. 7. Nicht am Hauptbahnhof.

Wasserstandsberichte im Monat März.

Table with columns: Station, Datum, 1., 2., 3., 4., 5., 6., Bemerkungen. Rows include Gausberg, Pfalzgraben, Galmers, etc.

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Geistes- und Vermögens: Fritz Angler, für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönefelder, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Hysel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. G. Quast'schen Buchdruckerei. G. u. K. G. Direktor Ernst Müller.

EISENTROPON

wirksamstes Mittel bei Blutarmut und Bleichsucht. Viele tausend Aerzte verschreiben Eisentropen mit dar-hoehlegendem Erfolg. Dr. med. V. in E. schreibt z. B.: In verschiedenen Fallen von Blutarmut junger Mädchen sah ich schon nach mehrwöchigem Gebrauch von Eisentropen ein förmliches Aufblühen und eine Belebung des ganzen Organismus.

Eisentropen untersteht einer regelmäßigen wissenschaftlichen Kontrolle. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 100 Gramm-Flasche nur Mk. 1.25. Ausführliche Broschüre über grossartige Erfolge mit vielen illustrierten Attesten bei Bezeichnung auf diese Zeitschrift monatlich und paratell erhältlich von Tropenwerk Mannheim-Mühlheim. 1902. *) Die Kohlen der Atteste ist netariell beglaubigt durch Justizrat Pohl, Mühlheim-Ebber.

Grosses Lager in- und ausländischer Spezialitäten. Telefon 1754. Fellkau-Apothek, G. I. 3. 62484

Wenn die Knospen kraftvoll schwellen

muß der Mensch doppelt auf seine Gesundheit achten. Ich habe mich nun daran gemacht, gerade um diese Zeit die ohne Frage's Achte Sodener Mineral-Flaschen zu sein, mit denen ich Erkrankungen vorbeuge und, wenn doch einmal eine Infektion sich einstellen sollte, schmerzlos allen lästigen Eindrungen ein Ende mache. Die Flaschen sind ja billig und äußerst bequem zu nehmen und vor allem: sie helfen tunner. In jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlungen zu 25 Pfennig per Schachtel zu haben. 4610

Sonderausstellung mustergültiger Wohnräume

als: Salon, Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmer in jeder Preislage und allen Stilarten.

Giolina & Hahn Spezialhaus I. Ranges für Innen-Architektur

Teleph. 1709. Mannheim n 2, 9c.

Spezial-Abteilung

für Teppiche, Vorhänge Gardinen, Käufer etc. Grosse Auswahl in Orientalischen Teppichen

Bekanntmachung. Straßenumgebung im Neubaugebiet...

Großh. Badische Staats-eisenbahnen. Der Reichstag für Eisenbahn...

Bauarbeiten-Vergabung. In Auftrag des evangelischen Kirchengemeinderats sollen die nachverzeichneten Arbeiten zu...

Zweier-Club Mannheim. Unsere diesjährige Generalversammlung findet am Freitag, den 23. März 1906, abends 9 Uhr...

Kaufmännischer Verein. Donnerstag, 8. März 1906, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Friedrichsparkes Vortrag des Herrn Dr. Bernhard Weber...

Zwangs-Versteigerung. Mittwoch, 7. März 1906, nachmittags 2 Uhr. Werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen Bargzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern...

Bergebung von Eisenarbeiten. Nr. 2338. Die Ausführung von circa 90 t Eisenarbeiten...

Montag, den 19. ds. Mts., abends 6 Uhr eingetragen sind. Heidelberg, den 6. März 1906.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein, F 2, 10. Samstag, den 17. März a. c., abends 7 1/2 Uhr findet im Casino, II 1, 2, außer BALL statt...

Zwangs-Versteigerung. Mittwoch, 7. März 1906, nachmittags 2 Uhr. Werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen Bargzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern...

Aufforderung. Der Nachlaß des Kaufmanns Joseph Heber, Kaufmann in Badger...

Vergabung von Eisenarbeiten. Nr. 2337. Die Lieferung nachfolgender Eisenarbeiten...

Industrie-Börse. Dienstag, den 6. März 1906 während des Nachmittags gelegentl. des Spezialtages für die Papier-Industrie Vorführung der automatischen (elektr.) Schnell-Kopiermaschine „Victoria“...

Kaufmännischer Verein Mannheim (E. V.) Abteilung: Stellenvermittlung. Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Minderkommende Oester in eine kaufmännische Lehre zu geben...

Freiwillige Versteigerung. Dienstag, den 6. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr. Werde ich im Auftrage des Herrn Friedrich Werner in Mannheim, Reichhofstraße 17...

Zahnärztliche Versteigerung. Auf einen Nachlaß verlegten die Dienstag, den 6. März 1906, nachmittags 3 Uhr in unserem Lokal K 3, 17...

Zur gefälligen Beachtung. Die Restbestände der aus der Konkursmasse Bergold zusammengekauften Waren, bestehend aus Tuchen, Buxkins, schwarzen u. farb. Kleiderstoffen, Sammt, Seidenstoffe...

Emil Schwehr, Freiburg i. B. Generalvertreter für Baden, Elsass-Lothr. und die Pfalz. Achtung! Achtung! P 2, 4/5 Domschenke P 2, 4/5...

Vermischtes. Flügel, Pianinos Harmoniums. Vorzügliche Fabrikate! Billigste Preise! A. Donecker, L 1, 2.

Zwangs-Versteigerung. Mittwoch, 7. März 1906, nachmittags 12 1/2 Uhr. Werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungsweg gegen Bargzahlung öffentlich versteigern...

Sofort Geld auf Möbel und Waren jeder Art, welche mit zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden.

Zahnatelier Th. Beisser P 4, 15 Strohmart P 4, 15. Künsth. Zähne, Kronen, Brücken, Plomben etc. Spezialität: Vollständig schmerz- u. gefahrlos. Zahnoperationen mit Lachgase.

Ziehung bestimmt 13., 14. und 15. März 1906. Letzte Ulmer Münster-Lotterie. Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra. 6884 Goldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Bank Hauptgewinn: Mark 180000.

Stellen finden. Stenograph u. Maschinenschreiber (Unterwob) zu sofortigen Eintritt gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 33906 a. d. Exped. d. Bl. 3900.

T 1, 12, Versteigerung im Lokal. 1 hoch. nußb. sowie 1 eich. eleg. Möbel m. 11. Bettzimmer, 1 kompl. eleg. Schlafzimmer mit Hochschemel, 1 Spielgeschloß, 2 gl. Kuffeln u. ein. kompl. Bett, Federbettung, Divan, Chiffon, 1 gr. Kleiderkasten m. Waschkab., 1 Nachtsch. m. Wärm., 1 Kuchenschneidemaschine, 1 Schrank, 1 Spiegel und Bilder die 5 Uhr abends wegen Umzug billig zu haben Cohen, Auktionator, T 1, 12.

Corsetten nach Maß in Paris, Brüssel u. Wiener Façon. Preck-Corsetts u. Geratehalter sowie nach jeder gewünschten Angabe von 6 M. an bis zu den höchsten Preisen unter Garantie für bequemen, dauerhaften Sitz u. besten Material. Eigene Anfertigung im Hause, sowie sämtliche Reparaturen u. Umarbeitungen, auch von 12 bis 14 gefertigter Corsetts billig. Prima Stoffe und neueste Verzierungen. Louis Bliz, P 1, 2, 3, Große Poststraße.

Meine Wohnung befindet sich 4846 Friedrichsplatz No. 1, 3. Stock. J. Neugass Spezialarzt f. Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten. Jacob Kling, G 3, 2. Telefon No. 3585. G 3, 2. Atelier für Restauration und Modernisieren von Juwelen, Gold- u. Silberwaren. - Reparaturen jeder Art. Ankauf von Brillanten, alten Gold und Silber.

Viiiten-Karten. Bietet in geschmackvoller Ausführung Dr. B. Saas Buchdruckerei G. m. B. 5.

Möbl. Zimmer C 4, 20/21, 12 r. 1. et. m. 2. et. u. Schrank u. v. 640. E 3, 11 u. 12 r. 1. et. m. 2. et. u. Schrank u. v. 617. P 5, 1. Seidenbergstraße, 1. et. u. 2. et. m. 2. et. u. Schrank u. v. 601. U 6, 16 (Versteigerung) 1. et. u. 2. et. m. 2. et. u. Schrank u. v. 639.

Teppiche

Von heute ab gelangt ein grosser Posten

Teppiche

vorjährige Muster

25 bis 50%

unter dem regulären Verkaufspreis zum

vollständigen Ausverkauf.

Geschw. Alsberg

Kunststrasse.

O 2, 8.

Wau. scholl. Damenrad
Büro in Vert. N. 2, 8, IV. 6514
in vert. N. 2, 8, IV. 6514
N. 2, 8, IV. 6514

Starke Vorderachse
in vert. N. 2, 8, IV. 6514
N. 2, 8, IV. 6514

Wegungshalber
in vert. N. 2, 8, IV. 6514
N. 2, 8, IV. 6514

1 Sopha, Wirtschaftsgläser
in vert. N. 2, 8, IV. 6514
N. 2, 8, IV. 6514

Motor-Rad
in vert. N. 2, 8, IV. 6514
N. 2, 8, IV. 6514

Gramlich, Rheinparf.
in vert. N. 2, 8, IV. 6514
N. 2, 8, IV. 6514

Seldensitz-Rüde
in vert. N. 2, 8, IV. 6514
N. 2, 8, IV. 6514

3 schöne Neupfänder
in vert. N. 2, 8, IV. 6514
N. 2, 8, IV. 6514

Junger Foxterrier
in vert. N. 2, 8, IV. 6514
N. 2, 8, IV. 6514

Stellen finden.
Zum sofortigen Eintritt ein
**angehender
Commis**
mit schöner Handschrift ge-
sucht. Offerten mit Gehalts-
Ansprüchen unter Nr. 33983
an die Expedition d. Bl.

Expeditent
von einem grossen Expeditions-
u. Schiffahrtsgeschäft gesucht.
Offerten unter Nr. 33970
an die Expedition d. Bl.

Stadtreisender.
revidentensfähig, der sofort
gelaut. - Näh. unt. Nr. 33965
an die Expedition d. Blattes.

Portier.
Eine Fabrik in Niederau
sucht einen Portier.
Schriftliche Offerten unt.
Nr. 33970 an die Exped.

**Tüchtiger
Dampfmaschinenführer**
gelaut. In erfahrenen Bureau.
33975 N. 2, 4.

**Ein tüchtiger
Feuerschmied**
wird. Arb. auch für Kupfereisen,
sofort gesucht. Dauernde Stell.
Jacob Baumann,
Wagenbaugeschäft
Ludwigshafen a. Rh.

Tüchtiger Friseur-Gehilfe
gelaut. 6570
E. Gollinger, Kaiserling 30.

**Tüchtiger
Mureiker**
gelaut. 33977
Stahlwerk Mannheim,
Rheinau bei Mannheim.

Ein Dekorateur,
gelaut. F 7, 32. 6561

Vorkehrerin der Nähmaschine
sofort gelaut.
Off. Offerten mit Angabe der
Ansprüche erbeten.
Schönte & Dorteil,
Wohlfahrtstr. 10.

Lebensstellung
bietet ein angesehenes
Lebens- u. Versicherungs-
Institut energischen und
gebildeten
Herren jeden Standes.
Sofort wird die Be-
setzung eines circa 30
Stühle mit 3 bis 15000
Einnahmen umfassenden
Bezirks in Baden. Fach-
kenntnisse nicht verlangt.
Die Position mit feinem
Gehalt, Reisen u. Pro-
visionen bietet, ist unabhän-
gig, angenehm und
dauernd. Offerten unter
N. 331 an Haasenstein
& Vogler A.-G., Berlin-
T. 1.

Hon.-u. Lohnarbeiterinnen
1 Lehrmädchen sucht
W. Hatten, Robes.
N. 2, 6.

Gebildete Dame
gehört Alters, durchaus tüchtig,
gewandt und energisch, welche
sich für Schreibarbeiten eignet,
von Correspondenzen für die
Reise sowie gesch. Schriftliche
Offerten in Bezug, Photogr. u.
Gehaltsanfragen an Direktor
H. Gög, Hotel National, 6542

**Perf. tücht. Köchinnen, Haus-
u. Zimmermädchen Hotel u. Priv.,
werd. auf u. auf Zeit ges. u. u.
Bureau Köcher, J. 2, 1, 11. 51**

**1. April gute Stellen bei
Bureau Tiefbach, N. 2, 7.**

**Ein junges Mädchen im Haus-
haltungsdienst gesucht, das
in Küche schlüss. 6554
Kugartenstr. 6, II. 7.**

**Wird, ein tücht. vernünftiges Mäd-
chen auf 1. April nach Heidelberg
zu N. Familie (2 Personen) ge-
sucht. N. 2, 1, 1, 1. 6564**

**Heinrichs Mädchen oder
Frau im Dienstleistungsdienst
gelaut. P. 2, 1, 1, 1. 6591**

**Tüchtiges Mädchen 19. 6597
N. 2, 8, 1. 6595**

**Feiz. u. büreau. Köchinnen,
auch Klein- u. Hausk. u. u.
Küchenmädchen, Kinderm., best.
Küchenm., Hotel- u. u. u. u.
in Baden, in Küchenmädchen
1. April u. 1. April gesucht.
Ich allein, tücht. Frau, em-
pfehle ich. Stelle sucht ein
älteres Mädchen, gut empfohlen,
zu ein. älteren Herrn. 33981
Comptoir Dubr, P. 2, 6.**

**Gute Köchinnen, Kuchin-
u. Zimmermädchen, jüngere
Mädchen, Kindermädchen u.
Kinderfrauen, Gesellschafterin
finden sofort u. 1. April in
guten Häusern Stellen.
Zielbureau Wästel,
P. 2, 11. 6596**

**Ein brav. Mädchen für
kleine Familie per 1. Apr.
gelaut. Näheres Ferd. &
Kaufmann, D. 5, 15. 6591**

**Spezial- und
Institutions-Lehring**
gelaut. 6571
Heinrich Rhein, K. 7, 15.

Stellen suchen.
Ein tüchtiger Bauführer
erregt auf Baustellen
sich hier od. auswärts sein
in andern. Terzelle in im
Wohnhäuser u. Fabriksbauten
betrachtet. Mit Zeugn. u.
Küchenm. best. bei den
Gelehrten, auch Heilbrunn.
N. 2, 8, 6518 an die Exped. d. Bl.

**Ein tüchtiger Bauführer
erregt auf Baustellen
sich hier od. auswärts sein
in andern. Terzelle in im
Wohnhäuser u. Fabriksbauten
betrachtet. Mit Zeugn. u.
Küchenm. best. bei den
Gelehrten, auch Heilbrunn.
N. 2, 8, 6518 an die Exped. d. Bl.**

**Ein tüchtiger Bauführer
erregt auf Baustellen
sich hier od. auswärts sein
in andern. Terzelle in im
Wohnhäuser u. Fabriksbauten
betrachtet. Mit Zeugn. u.
Küchenm. best. bei den
Gelehrten, auch Heilbrunn.
N. 2, 8, 6518 an die Exped. d. Bl.**

1-2 leere Zimmer
bei besserer Familie im
Städtchen d. h. zu mieten
gelaut. N. 2, 8, 6598 an die
Expedition d. Bl.

**Kaufmann sucht
und bewilligt im
Städtchen d. h. zu mieten
gelaut. N. 2, 8, 6598 an die
Expedition d. Bl.**

**Ein tüchtiger Bauführer
erregt auf Baustellen
sich hier od. auswärts sein
in andern. Terzelle in im
Wohnhäuser u. Fabriksbauten
betrachtet. Mit Zeugn. u.
Küchenm. best. bei den
Gelehrten, auch Heilbrunn.
N. 2, 8, 6518 an die Exped. d. Bl.**

**Ein tüchtiger Bauführer
erregt auf Baustellen
sich hier od. auswärts sein
in andern. Terzelle in im
Wohnhäuser u. Fabriksbauten
betrachtet. Mit Zeugn. u.
Küchenm. best. bei den
Gelehrten, auch Heilbrunn.
N. 2, 8, 6518 an die Exped. d. Bl.**

**1. April gute Stellen bei
Bureau Tiefbach, N. 2, 7.**

**Ein junges Mädchen im Haus-
haltungsdienst gesucht, das
in Küche schlüss. 6554
Kugartenstr. 6, II. 7.**

**Wird, ein tücht. vernünftiges Mäd-
chen auf 1. April nach Heidelberg
zu N. Familie (2 Personen) ge-
sucht. N. 2, 1, 1, 1. 6564**

**Heinrichs Mädchen oder
Frau im Dienstleistungsdienst
gelaut. P. 2, 1, 1, 1. 6591**

**Tüchtiges Mädchen 19. 6597
N. 2, 8, 1. 6595**

**Feiz. u. büreau. Köchinnen,
auch Klein- u. Hausk. u. u.
Küchenmädchen, Kinderm., best.
Küchenm., Hotel- u. u. u. u.
in Baden, in Küchenmädchen
1. April u. 1. April gesucht.
Ich allein, tücht. Frau, em-
pfehle ich. Stelle sucht ein
älteres Mädchen, gut empfohlen,
zu ein. älteren Herrn. 33981
Comptoir Dubr, P. 2, 6.**

**Gute Köchinnen, Kuchin-
u. Zimmermädchen, jüngere
Mädchen, Kindermädchen u.
Kinderfrauen, Gesellschafterin
finden sofort u. 1. April in
guten Häusern Stellen.
Zielbureau Wästel,
P. 2, 11. 6596**

**Ein brav. Mädchen für
kleine Familie per 1. Apr.
gelaut. Näheres Ferd. &
Kaufmann, D. 5, 15. 6591**

Verficherungs-Vertretung
mit Provisions-Garantie von rund Mk. 3000
an einen tüchtigen, angeleg. Kaufmann zu vergeb.
Gest. Angebote nebst ausführlich. Darlegung der Ver-
hältnisse, insbesondere der geschäftlichen Erfolge unter
N. E. 5559 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Für unsere Abteilung Turbogeneratoren suchen wir
einen energischen, durchaus erfahrenen Fachmann als
Meister.**
Derselbe muß auf Grund langjähriger Tätigkeit als
Mechaniker, Arbeiter oder Kolonnenführer mit der
Aufsicht über die Fertigung von Maschinen, sowie mit dem
Balancieren von Motoren genau vertraut sein. Bei
zufriedenstellenden Leistungen dauernde, hochbezahlte
Stellung. Ausführlich. Offerten und sonstige Angaben an
Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke
Actien-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Verkäuferinnen
möglichst in der Kolonial- und Delikatesshandlung auf-
gebildet. Tüchtigen gewandten Verkäuferinnen wird höchstes
Gehalt zugesichert. Eintritt sofort oder später bei dauernder
selbständiger Stellung.
Offerten wolle man unter Beifügung von selbstgeschriebenen
Lebenslauf und Zeugnisabschriften senden an
65943

**Kaffee-Geschäft
Gebr. Kayser
G. m. b. H.
Düsseldorf.**

Damen
mit guter Handschrift, Penogra-
phisch und eocent auf der
Schreibmaschine (schreibend, für
büreau. Arbeiten) suchen zum
dauernden Eintritt gelaut.
Bevorzugt unter Nr. 33980
an die Expedition d. Bl. erbet.

**Köchenmädchen, Hotel- u. u. u.
in Baden, in Küchenmädchen
1. April u. 1. April gesucht.
Ich allein, tücht. Frau, em-
pfehle ich. Stelle sucht ein
älteres Mädchen, gut empfohlen,
zu ein. älteren Herrn. 33981
Comptoir Dubr, P. 2, 6.**

**Gute Köchinnen, Kuchin-
u. Zimmermädchen, jüngere
Mädchen, Kindermädchen u.
Kinderfrauen, Gesellschafterin
finden sofort u. 1. April in
guten Häusern Stellen.
Zielbureau Wästel,
P. 2, 11. 6596**

**Ein brav. Mädchen für
kleine Familie per 1. Apr.
gelaut. Näheres Ferd. &
Kaufmann, D. 5, 15. 6591**

Lehrlingsgesuche.
Lehrling
mit Real- oder Bürgerlichd. für
großes Kontor gegen monat-
liche Vergütung per 1. April gel.
Erfahrungsbereite Offert. unt.
Nr. 33964 an die Exped. d. Bl.

**Wir suchen bei gründ-
licher Ausbildung
1 Lehrling
für unsere Teppich- u.
Möbelabteilung. 33990**

S. Wronker & Cie.

Verkäufer
in Schuh- u. Manufaktur-
waren-Verkauf.
Gel. Offerten unter N. M.
No. 6567 an die Expedition.

**Ein tücht. Köchinnen, Kuchin-
u. Zimmermädchen, jüngere
Mädchen, Kindermädchen u.
Kinderfrauen, Gesellschafterin
finden sofort u. 1. April in
guten Häusern Stellen.
Zielbureau Wästel,
P. 2, 11. 6596**

**Ein brav. Mädchen für
kleine Familie per 1. Apr.
gelaut. Näheres Ferd. &
Kaufmann, D. 5, 15. 6591**

Laden,
in bester Lage, gegen-
über der Hauptpost, per
April 1906 zu verm.
Näheres P. 2, 14, bei
H. Jander. 60000

Zu vermieten.
wegen Demontage auf 1.
April d. J. od. später, eine schöne
Wohnung, Zulf. 10, 2. Et.
N. 2, 8, 6598 an die Exped. d. Bl.

Wohnung
in bester Lage, gegen-
über der Hauptpost, per
April 1906 zu verm.
Näheres P. 2, 14, bei
H. Jander. 60000

Wohnung
in bester Lage, gegen-
über der Hauptpost, per
April 1906 zu verm.
Näheres P. 2, 14, bei
H. Jander. 60000

Kamerhofstr. 5, 2. u. 3. Stock, je 3 Zim., Küche, Bad u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres part. 21976

Kaiserling 17 (F 8) 10004
Zim., Waschk., u. reichl. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres part. 22883

Luisenring 51
Köcher Partier-Wohnung, 4 Zimmer, Bad und Zubeh. der sofort zu vermieten. 22924
Näh. Kaiserling 53, 2. Stock.

Kaiserling 51
Seitenbau, 2 Zimmer und Küche der sofort zu vermieten. Näheres Kaiserling 53, 2. Stock. 22926

Kaiserling 54.
Schöne 2-Zimmer-Wohnung, Badestimmer und Zubeh. im 2. oder 3. Stock per 1. April oder früher zu vermieten. 22928
Su erfragen Kaiserling 54, im 2. Stock.

Kaiserling 60
2. Stock, 5 Zimmer und Zubeh. u. 1. April od. spät zu verm. 22929
Su erfrag. Kaiserling 61, 1. Et.

Vorkingstr. 15, in 1. Stocklage zu vermieten. 21888

Wolfr. 4 2 Zimmer u. Küche per 1. April 1. u. 2. Näheres im Laden. 6271

Meerfeldstraße 59.
Schöne Wohnungen, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., sowie ein Baden mit 2 Zimmern und Küche für jedes Gesch. geeignet pr. 1. April zu vermieten.
Näh. bei Baummeister O. Rosenfelder, Kaiserling 8. 22931

Kaiserstraße 20 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. per 1. April zu verm. 22932
Näheres 22. 7. St.

Oberstadt
Herrschaffl. 1. St. f. Arzt- oder Anwalts-Wohnung, auch für Geschäft, per 1. Juli zu vermieten.
Näheres C 2, 20, 3. St.

Kaiser Wilhelmstr. 6, 2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad u. n. Dampfheizung bis 1. April 1. u. 2. Näh. Werderstraße 28. 22933

Parkring 31
mit Freieckspart. 1. St. 7 Zim., 4. St. 5 Zim. u. Zub. eleg. neu angeleg. u. ruh. Hof, od. spät zu verm. Näh. Dürren 1. St. 22934

5. Querstraße 6, 7 1/2-7 1/2 im Erdgeschoss, 2 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stock. 22935

11. Querstraße 53
1 Zimmer und Küche 1. u. 2. 22936

King.
Bel-Etage, 7 große helle Zimmer nebst Garderobe, Badezimmer, Küche, Speisek. u. allem Zubeh., (Gas und elektr. Lichtanschluß), sowie alleinige Gartennutzung, zu verm. 22939
Näh. G 7, 25, 3. Stock.

Rheinhäuserstraße 31.
3 Zimmer u. Küche mit Balkon bis 1. April billig zu verm. 22940

Ruppertstr. 6 part. 5 Zim., Küche, Bad u. Zubeh. per 1. April zu verm. Näheres 2. Stock, 2. Et. 22941
Bei im 6. Stock 3 Zimmer, Küche u. 1. April an ruh. Seite abzu.

Ruppertstr. 8
Bel-Etage u. 4. Stock.
Elegante Wohnungen, bestehend aus 4-5 Zimmern, Küche mit Speisek., Bad u. allem Zub.
Partier: 22975
3-4 Zim., Küche, Speisek., Bad u. Zubeh. u. 1. April 1. u. 2. 22976
Näh. Kamerhofstr. 5, part.

Ruppertstraße 9,
elegante 3-4 Zimmer-Wohnung, Badestimmer nebst Zubeh. per 1. April zu vermieten. 22942
Näheres 4. Stock.

Ruppertstr. 10
eleg. 4-Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. 4. Stock dah. 22943

Ruppertstraße 11,
2. Stock, sehr schön 4 oder 5 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. 22944
3 Zimmer-Wohnung, 5 Et., verbleibt auf 1. April zu verm. Su erfragen part. 22945

Rheindammstr. 33.
Schöne 5 Zim.-Wohnung mit Küche und Zubeh., sowie 3 Zim. u. Zubeh. per 1. April billig zu verm. 22946

Rheindammstraße 72
2. St., 4 Zimmer, Küche, Badestimmer und sonstiges Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres Dohndt 4. Stock. 22947

Rheindammstr. 36 1. u. 2. St. 5 Zim., Küche, Bad, Speisek. und Zubeh. per 1. April 1. u. 2. 22948
Näh. Rheinbammstr. 36, 2. St.

Rheindammstr. 25 4 Zimmer in verm. Näh. 4. Stock 1. 22949

Köpen-artenstraße 20
höchsteleg. 8-Zimmer-Wohnung 1. Etage, mit allem Zubeh. per 1. April oder früher zu vermieten. Su erfragen L 14, 14, 3. Et.

Rheinaustr. 11 4. Stock, schöne 4 Zim., Küche, Speisek., Kammer u. 1. April billig zu verm. P. Reinhardt. 22950

Rennerhofstr. 22
gegenüb. dem Schlosspark, schöne Wohn-, 6 Zimmer, Küche, Bad u. allem Zubeh. per April od. später zu vermieten. 21890
Näh. u. Spennleiter, T 1, 11.

Sedenheimerstraße 58
1 Zimmer, 2 Zimmer und 3 Zimmer-Wohnungen per 1. April zu vermieten. 22953
Näheres 2. Stock links.

Sedenheimerstr. 104 2 mol 2 und 1 mol 3 Zimmer, Küche mit Balkon per 1. April 1. u. 2. 22954

Tatterfallstr. 31,
schöne 6 Zimmer-Wohnung in M. 1450.— per 1. April zu vermieten. Näheres Wolff.

Große Wallstraße 36,
3. Stock, 1 gr. Zim. u. Küche an ruh. Seite per 1. April zu verm. 22955

Große Wallstraße 61,
4 Zimmer, Küche, Badestimm. und Balkon sofort zu verm. 22956

1 schöne Wohnung
1 Tr. hoch, 6 Zim., Küche nebst Zubeh. per 1. Juli zu verm. Su erfragen in der Konditorei D 2, 14.

Die Häuser von Herrn Dr. Rich. Labenburg demüthig

Wohnung
am Friedrichspfad, 1. Etage der Elisabethstraße 1 wird auf 1. Oktober 1. 3. vermietet. Näh. durch Carl Tischendorfer, Rheinbammstraße 6. 22957

Freundliche

6-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. fortanhaber per 1. April zu vermieten. 22958
Belidng. 11-12 u. 4-5 Uhr.
Dr. Sommer,
O 4, 14, 111.

Partiere-Wohnung per 1. April zu vermieten. 22959
Näheres T 5, 10.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung in verm. etw. Näheres Rheinbammstraße 14, partiere.

Wohnungen i. Friedrichsfeld
1-2 u. 3 Zimmer-Wohnung, Offiziers am Rheinbammstraße, sofort zu verm. Schöne Aussicht, Näh. Dohndt 4. Stock, 2. Et. 22960

Villa
in Heidelberg
in vornehm ruhiger Lage, neu und schön gebaut, 8 Zimmer u. Zubeh., Gas u. elektrisches Licht, Garten u. weingärtner billig zu verkaufen oder zu verm. Off. Katalog, unt. Nr. 23869 an die Exped. d. Bl.

E 5, 1 1. Et., 14. möbl. Zim. mit separ. Eingang per 1. März zu verm. 22961

F 2, 16 1. Et. gut möbl. Zim. mit ab. oder ohne Bad, Herrsch. Hof, 1. u. 2. 22962

F 4, 21 1. Et., möbl. Zim. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1